

Morgenpost Ostdeutsche Morgenpost

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus 8.— Zloty monatlich oder 2,50 Zloty halbmönatlich (einschließlich 1.— Zloty Beförderungsgebühr), im voraus zahlbar. Sämtliche Postämter in Polen nehmen Bezugsbestellungen entgegen. Die „Ostdeutsche Morgenpost“ erscheint 11 mal in der Woche, 12 mal am Montag als Mittagsblatt mit wöchentlichen Beilagen, Sonntags mit der 16seitigen Kupferdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“. Durch höhere Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes od. Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung

Geschäftsstelle des Verlages: Katowice, ul. Dworcowa 11. Fernsprecher: 303 54

Für unverlangte Beiträge wird eine Haftung nicht übernommen.

Anzeigenpreise: Die 12-gespaltene Millimeterzeile im schlesischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehensangebote von Nichtbanken 40 Gr., die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 bzw. 1,80 Zloty. — Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß: 16 Uhr. — Gerichtsstand: Katowice

England macht Japan und China schadenerfakpflichtig

Chamberlain unterbricht seinen Urlaub

(Telegraphische Meldung)

Tokio, 23. August. Nach einer japanischen Blättermeldung hat die Englische Botschaft in Tokio dem Japanischen Auswärtigen Amt eine offizielle Note übermittelt, in der Ersatz für alle Schäden, die englischen Staatsbürgern in Schanghai zugesetzt werden, gefordert wird. Die gleiche Forderung soll angeblich auch gegenüber der Chinesischen Zentralregierung erhoben worden sein. Die Tokioter Zeitungen nehmen gegen dieses englische Verlangen entschiedene Stellung, da die Forderung nach Schadenersatz ausschließlich nur an die Nanjing-Regierung gerichtet werden dürfe, die für alle Zwischenfälle in Schanghai verant-

wortlich sei. Es sei zu erwarten, daß das Japanische Auswärtige Amt die englische Note zurückweisen werde.

London, 23. August. „Sunday Express“ weiß zu melden, daß Ministerpräsident Chamberlain innerhalb der nächsten Tage seinen Urlaub unterbrechen werde, um für einige Tage nach London zurückzukehren. Er beabsichtigt, eingehende Besprechungen mit dem Kabinett über die kritische Lage in Schanghai zu führen. Er werde aber rechtzeitig nach Schottland zurückkehren, da er Ende nächster Woche vom König zu Gast geladen sei.

An allen chinesischen Fronten schwere Kämpfe

(Telegraphische Meldung)

Tokio, 23. August. Nach Meldung des japanischen Marinekommandos in Schanghai haben in der Nacht zum Sonntag starke chinesische Anarchisten auf die japanischen Verteidigungsstellungen in Schanghai stattgefunden. Alle diese Angriffe, die teilweise mit chinesischen Panzerwagen vorgetragen wurden, sind unter großen Verlusten der Anarchisten zurückgeschlagen worden. Auch südlich von Weiping wurden chinesische Truppen zurückgeschlagen, die einen Angriff zur Rückeroberung einer am Vortage verlorenen Stellung unternommen hatten.

Vom Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison wird mitgeteilt, daß im Stadtgebiet von Tientsin neuerlich Unruhen ausgebrochen sind, die von versteckten Rotten der 29. Armee angezettelt worden waren. Südlich von Tientsin, an der Eisenbahn Tientsin-Peking, haben nun ebenfalls Kämpfe begonnen. Japanische Truppen griffen die vorrückenden Stellungen der Chinesen an, die nach heftigen Gegenangriffen, bei denen sie schwere Verluste erlitten, in Richtung auf Matschana zurückgedrückt wurden.

In Tokio mißt man den aus China vorliegenden Meldungen um so größere Bedeutung bei, als aus ihnen ersichtlich ist, daß nunmehr die Kampfhandlungen an allen Frontabschnitten des japanisch-chinesischen Konfliktes entbrannt sind.

Zingtau-Gebiet von japanischer Zivilbevölkerung geräumt

Nach einer Meldung der Agentur Domei räumt die japanische Bevölkerung nun auch das Gebiet von Zingtau. Als Grund für diese Maßnahme werden das Herandrängen von Truppen der chinesischen Zentralarmee und der Ausbruch von Unruhen unter den chinesischen Angehörigen der in Zingtau ansässigen japanischen Angehörigen genannt. Damit wird der letzte Zufluchtsort der japanischen Bevölkerung an der chinesischen Küste praktisch aufgegeben. Zurückgeblieben sind zunächst nur noch einige Einheiten der japanischen Landungsstruppen. Nach Mitteilung der Agentur muß mit der Möglichkeit militärischer Operationen auch südlich von Zingtau gerechnet werden.

Reist Graf Ciano nach London? Polnischer Vorschlag zur Abessinienfrage

(Telegraphische Meldung)

London, 23. August. Die Sonntagsblätter beschäftigen sich noch einmal mit der Rede Mussolinis und weisen dabei darauf hin, welche Wichtigkeit die Rede als ein Vorspiel der kommenden diplomatischen Verhandlungen in Rom im September habe. Der diplomatische Korrespondent des „Sunday Dispatch“ bezeichnet die Rede Mussolinis als einen weiteren wichtigen Schritt zur Wiederherstellung der englisch-italienischen Freundschaft. Das nächste Stadium werde nunmehr in einem diplomatischen Meinungsaustausch bestehen. Falls dieser erfolgreich sei, werde der italienische Außenminister Graf Ciano London besuchen. Man sei bereits grundsätzlich übereingekommen, daß der Völkerbund auf der nächsten Tagung den polnischen Vorschlag entgegennehmen werde, wonach eine Abessinische Regierung nicht

mehr bestehe. Ein anderes Blatt will wissen, daß der Englische Ministerpräsident möglicherweise im Herbst Mussolini einen persönlichen Besuch abstatten werde.

35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Vittorio“ vom Stapel gelaufen

(Telegraphische Meldung)

Mailand, 23. August. In Gegenwart der italienischen Regierungsmitglieder ist am Sonntag das 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Vittorio“ in der Ansaldo-Werft von Genua glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schlachtschiff „Vittorio“ ist ein Schwesterschiff der „Vittorio Veneto“, die am 25. Juli in Triest vom Stapel lief. Das Schiff ist 330 Meter lang und ist mit neun Geschützen von 381 Millimeter sowie modernsten Panzern und Luftabwehr ausgerüstet.

Internationaler Versicherungsbetrüger und Devisenschieber in Köln verhaftet

Sich selbst mit dem Messer das Auge ausgestochen

Köln, 23. August. Von der Kölner Kriminalpolizei wurde ein aus Köln stammender internationaler Versicherungsbetrüger und Devisenschieber größten Stils festgenommen, der es darauf abgesehen hatte, deutsche und ausländische Versicherungsgesellschaften durch fingierte Unfälle um Beträge zu schädigen, die insgesamt eine Million Reichsmark übersteigen. Gewinnsucht verleitete den jetzt festgenommenen dazu, vom Auslande noch einmal nach Deutschland zurückzukommen, wobei er festgenommen werden konnte.

Der Verbrecher besaß in einem Kölner Vorort eine elegant eingerichtete Villa und lebte auf sehr großem Fuß. Um zu den notwendigen Geldmitteln zu kommen und ein schönes und arbeitsfreies Leben führen zu können, ging er dazu über, sich körperliche Schäden beizubringen und dafür hohe Versicherungsbeträge zu kassieren. Bereits 1931 erlitt der Betrüger einen merkwürdigen Unfall, der ihm die hohe Summe von 60 000 RM. einbrachte. Sein rechter Fuß war damals überfahren worden und hatte die Amputation einer Rebe zur Folge. Schon dieser Gewinn ließ ihn den großen Mann spielen. Er machte Reisen nach Belgien, Frankreich, England usw., die allein in vier Monaten nicht weniger als 11 000 RM. kosteten. Bei dieser Gelegenheit verstand es der Betrüger, größere Summen ins Ausland zu verschieben und sich dort Bankkonten anzulegen, die er den deutschen zuständigen Behörden unausgesprochen verheimlichte.

Da ihn sein erster Erfolg offenbar auf den Geschmack gebracht hatte, holte er vor kurzem zu einem zweiten großen Schlage aus, der ihn für alle Zeiten „gesund“ machen sollte. Er versicherte sich

bei einer deutschen Versicherungsgesellschaft mit 400 000 RM. und bei einer englischen mit 50 000 englischen Pfund, also zusammen annähernd mit 1,1 Millionen Mark. Wie zu erwarten war, trat kurze Zeit nach Abschluß der Versicherung der „Unfall“ ein: Der Versicherte „verunglückte“ mit einem Küchenmesser und stach sich dabei ins Auge. Diese Verletzung des Auges hatte angeblich die operative Entfernung des Auges zur Folge. Die englische Versicherungsgesellschaft — er hatte der deutschen Gesellschaft trotz Befragens versichert, daß er auch in England versichert war — zahlte nach kurzer Zeit etwa 30 000 Pfund (über 400 000 Mark) aus. Die deutsche Versicherungsgesellschaft war jedoch nicht so leichtgläubig. Ihr kam der Unfall etwas eigenartig vor und sie hielt es deshalb für angebracht, sich mit der Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen, die für diesen Unfall das entsprechende Verständnis bewies. Trotzdem es zunächst aussichtslos erschien, den Schwindler zu bewegen, nach Deutschland zu kommen, ging er schließlich doch auf den Leim und wurde jetzt festgenommen. Auch seine Ehefrau, die dem Betrüger Beihilfe geleistet hatte, wurde in Haft genommen.

Erfreulicherweise ist es gelungen, fast den gesamten erschwindelten Betrag, der in der Hauptsache im Ausland deponiert war, zu ermitteln und sicherzustellen. Lobenswert erwähnt werden muß das Verhalten der englischen Rechtsanwälte. Sie lehnten den Wunsch des Betrügers, das Geld in einer Weise sicherzustellen, daß es dem Zugriff der Deutschen Regierung entzogen sein würde, rundweg ab und erklärten, daß sie sich zu derartigen Machenschaften nicht hergeben.

3000 Vertreter aus 53 Ländern

Auf dem 11. Milchwirtschaftlichen Kongress in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. August. In der Krolloper zu Berlin fand am Sonntag die feierliche Eröffnung des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses statt, der mit einer Beteiligung von über 3000 Vertretern aus 53 Ländern zu den größten Wirtschaftstagungen zählt, für die die Reichshauptstadt als Tagungsort gewählt wurde.

Nachdem der Geschäftsführende Präsident des Kongresses, Reichsobmann Behrens, die Gäste begrüßt hatte, dankte der Präsident des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes J. Maenhaut der Reichsregierung für die herzliche Gastfreundschaft und umriß kurz die Aufgaben des Kongresses. Er betonte abschließend:

„Ich schließe, indem ich namens aller Kongreßteilnehmer und aller Mitglieder des Internationalen Milchverbandes dem Staatsoberhaupt der deutschen Nation, dem großen Führer, der mit fester Hand sämtliche Zweige des industriellen und landwirtschaftlichen Lebens seines Landes einem höheren Wohlstand entgegenführt, unsere Ehrerbietung und unsere besten Wünsche darbringe. Möge die Vorlesung Ihre hochherzigen Anstrengungen segnen, das Gedeihen Ihres Landes sichern und möge die gemeinsame Arbeit aller Bauern und Milchzeuger der ganzen Welt zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen, den wir alle von ganzem Herzen ersehnen.“

Mit lebhaftem Beifall dankten die Anwesenden dem Redner für seine in französischer Sprache gemachten Ausführungen. Dann nahm Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, das Wort zur Eröffnungssrede, in der er nach einem Überblick über die Ausstellung u. a. ausführte:

„Sei werden aus allem den Eindruck gewinnen, daß Deutschlands Milchwirtschaft eine besondere Stellung einnimmt; Deutschland ist das zweitgrößte Milchzeugungsland der Welt und gleichzeitig zweitgrößter Importeur milchwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Bestand an Milchkuh, der 10 Millionen überschritten hat, ist noch immer im Steigen begriffen. Es wird aber von Seiten der deutschen Agrarpolitik mehr Wert auf Leistung als auf Erhöhung der Stückzahl gelegt. Auch bei weiterem Ansteigen der Milchleistung wird die Möglichkeit, die bisherigen Mengen an Milchzeugnissen, insbesondere Butter und Käse, von den Exportländern aufzunehmen, soweit diese bereit sind, deutsche Waren als Gegenleistung zu beziehen, nicht nur erhalten, sondern sogar verstärkt. Deutschland hat ähnliche Probleme der Milchwirtschaft wie die meisten der hier vertretenen Länder: Die Frage der Trinkmilchversorgung und des Werkmilchpreises. Wir haben von Preisserhöhungen in Zeiten der Knappheit abgesehen, dafür aber in Zeiten des Überflusses den Preis gehalten. Seit November 1934 ist der Butterpreis in Deutschland jahrein, jahraus trotz schwankender Produktion der gleiche.“

Die deutschen Stämme huldigen der Reichshauptstadt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. August. Die Trachtengruppen der deutschen Stämme zogen am Sonntag in langem Zuge zur großen Abschlusskundgebung der 700-Jahr-Feier zum Lustgarten, um der Reichshauptstadt ihre Huldigung darzubringen. Während die 10 000 Mitglieder der in Berlin anässigen Landsmannschaften zusammen mit Abordnungen aus Oesterreich, Sudetendeutschland und dem Egerlande aufmarschierten, hielten ungezählte Tausende von Berlinern trotz strömenden Regens eifern stand, um sich auch dieses letzte große Schauspiel der Jubiläumswochen nicht entgehen zu lassen.

Nach Ansprachen des Reichsstellenleiters für Trachtenpflege, Kaplaneck, und des Rathsherrn Broke, sprach Oberbürgermeister und

Stadtpräsident Dr. Dippert allen Mitwirkenden an dieser einzigartigen schönen Veranstaltung seinen tiefgefühlten Dank aus, die zeige, aus wieviel Strömen deutscher Lebensäußerungen gerade auch die Reichshauptstadt zusammengesetzt sei. Das nationalsozialistische Deutschland erhebe die Pflege alten Brauchtums in ihrer Bedeutung für das deutsche Volk wieder richtig beachtet. Die Landsmannschaftsbereine seien daher die treuen Wächter einer großen Tradition. Sie in jeder Hinsicht zu fördern, sei eine Ehrenpflicht, deren sich die Reichshauptstadt voll bewusst sei.

Dann traten die einzelnen Abordnungen der deutschen Stämme vor, um dem Oberbürgermeister mit einem Sinnpruch Gaben ihrer Heimat zu überreichen. Anschließend klangen wieder die fröhlichen Weisen der Trachtenkapelle auf und die Landsmannschaften vereinigten sich zu ihren Heimattänzen.

Partei und DAF packen jedes Problem an

Bogelsang, 23. August. Auf der Ordeburg Bogelsang sprach, wie die NSA meldet, am Sonnabend der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, von minutenlangem, stürmischem Beifall begrüßt, zu den versammelten 800 Kreisobmännern der DAF. Dr. Ley befaßte sich in seiner Rede mit der Partei und ihren Aufgaben und betonte u. a., man könne mit der Partei und der Deutschen Arbeitsfront heute jedes Problem anpacken. Ob es politische, kulturelle oder Aufgaben der Ernährung seien, es gebe im deutschen Volksleben kein Problem, mit dem sich die Partei nicht zu beschäftigen habe. „Wir haben“, so erklärte Dr. Ley, „einen lebendigen Apparat aufgebaut, der in der Lage ist, nicht nur Verordnungen durchzuführen, sondern auch den Gedanken der Führung an den letzten Arbeiter heranzutragen.“

Das Verhältnis zwischen Partei und Staat habe sich im Laufe des Aufbaues klar ergeben. Wir alle müßten unter Beweis stellen, daß wir im Aufbau noch besser sind, als wir im Kampf gewesen sind, in dem Bewußtsein, daß uns das neue Deutschland noch mehr braucht, als uns das alte brauchte. Die Partei sei der Lebensquell der deutschen Nation, der unserer Volke Kraft und Richtung gebe. Daraus rechtfertige sich auch der Anspruch der Partei auf die Menschenführung. Wer heute einen deutschen Menschen

führen wolle, der könne das nur mehr in der Partei und im Auftrage der Partei tun. Auf die besondere Mission der Deutschen Arbeitsfront übergehend, betonte Dr. Ley, daß die DAF als Einrichtung der Partei nach dem Willen des Führers sich besonders mit allen Problemen des sozialen Lebens zu beschäftigen habe. Sie habe sich dieser ihrer Aufgabe auch gewachsen gezeigt und sei eine absolute Einheit geworden. Er selbst als Leiter der DAF habe einen Kreis von Männern gefunden, die unererschütterliche Stützen der Arbeit und der Leistung der Deutschen Arbeitsfront geworden seien.

Des Führers Geburtstagswünsche

(Telegraphische Meldung)

Berchtesgaden, 23. August. Der Führer und Reichskanzler hat an den Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk nachstehendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

In dankbarem Gedenken an Ihre wertvolle Mitarbeit überfende ich Ihnen zu Ihrem morgigen 50. Geburtstag meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und weiteres erfolgreiches Wirken.

(gez.) Adolf Hitler.

Auf der Alcpitze vom Blitz getötet

München. Auf der Alcpitze im Wetterstein wurde am Sonntag der Student der Medizin Müller aus Düsseldorf, zuletzt in Mittenwald, durch Blitsschlag getötet. Die Leiche des Bergsteigers wurde am Sonntag von Bergwachtleuten ins Tal gebracht. Ein Begleiter Müllers hatte nur leichte Verletzungen erlitten und konnte den Weg nach Mittenwald selbst antreten.

Tödliche Begrüßung

Krefeld. In Krefeld hat sich ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang aus einer nicht alltäglichen Ursache ergeben. Der Führer eines Lastkraftwagens bemerkte an einer Straßenlaterne einen ihm bekannten Mann und steuerte den Wagen nahe an ihn heran, um ihm im Vorbeifahren begrüßen zu können. Durch das plötzliche Nachrechtsfahren und das Wiedereinbiegen in die richtige Fahrbahn geriet der Leere Anhänger ins Schleudern und erfasste der ahnungslosen soeben begrüßten Mann. Er wurde etwa 23 Meter mitgeschleift und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Lastkraftwagenführer wurde wegen Fahrlässigkeit in Haft genommen.

Der „schwere Junge“ war — eine Frau

Frankfurt a. M. In letzter Zeit wurde in Frankfurt a. M. eine Reihe von Manstardeneinbrüchen ausgeführt. Die Tatsache, daß die Einbrüche in fast allen Fällen mit roher Gewalt verübt worden waren, ließ den Verdacht aufkommen, daß es sich hier um einen berufsmäßigen „schweren Jungen“ handeln müsse. Um so größer war das Erstaunen der Kriminalbeamten, als sie bei der Verfolgung der Spuren auf eine hübsche, 25-jährige Frau stießen, die schließlich die ihr zur Last gelegten sieben Einbrüche zugab. Sie hat bei ihren Einbrüchen alles gestohlen, was ihr nur unter die Hände kam.

Zäher Selbstmörder

Hannover. Köhler fanden in einem Walde bei Holzminde einen Architekten mit erheblichen Verletzungen auf. In der Absicht, Selbstmord zu begehen, hatte er sich mehrere Stiche in die Brust beigebracht. Man schaffte den Verletzten in die Köhlerhütte und benachrichtigte die Gendarmerie. Der Gendarm kam auch bald, als es jedoch kurze Zeit die Hütte verließ, um einen Wagen für die Ueberführung des Verletzten ins Krankenhaus zu beschaffen, hängte sich der Lebensmüde inzwischen auf.

Kraftwagen vom Zuge erfasst

Stockholm. Auf einem Bahnübergang wurde ein Privatkraftwagen von einem Zuge erfasst. Drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet, während drei weitere schwere Verletzungen davontrugen. Die Lokomotive des Zuges entgleiste.

5 Tote eines Kraftwagenunglücks

Warschau. Ein schweres Kraftwagenunglück trug sich bei Wreschen in der Woiwodschaft Polen zu. Infolge der Unachtsamkeit des Chauffeurs durchfuhr ein Lastwagen mit 18 Landarbeiterinnen und Landarbeitern bei einer Bahnkreuzung die geschlossene Schranke und stieß mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Fünf Insassen des Lastwagens waren sofort tot, sieben weitere Personen wurden schwer verletzt. Drei von ihnen befinden sich in Lebensgefahr.

Der Chauffeur hatte sich, als er sah, daß sich der Lastwagen nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen ließ, durch Ab sprung in Sicherheit gebracht und hatte den führerlosen Wagen seinem Schicksal überlassen.

Drei Todesopfer durch explodierende Granate

Warschau. Kinder aus dem Dorf Sloboda Plota bei Brzezany in Ostgalizien, fanden beim Spiel auf dem Felde eine Granate, die wahrscheinlich noch aus dem Weltkrieg stammte. Als die Kinder das Geschöß in ein Feuer legten, explodierte es und tötete zwei Knaben im Alter von neun und zehn Jahren und verletzte einen dritten Jungen so schwer, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus starb.

Mordversuch verziehen

Wien. Einem sensationellen Giftmordversuch ist man jetzt nach drei Jahren auf die Spur gekommen. Der Kleinbauer Joseph Kössner aus Winterbera in Oesterreich hatte damals an seinen Schwiegervater in Rax bei Grieskirchen eine Flasche Süßschnaps geschickt, der mit Thallium versetzt war. Der Schwiegervater wurde jedoch mißtrauisch, da er kurz zuvor einen ernsten Streit mit dem Schwiegerohn gehabt hatte. Er gab die Flüssigkeit seiner Rax zu trinken, die sich sofort erbrach. Der gutmütige Mann ließ die Sache auf sich beruhen und erstattete keine Anzeige, dafür aber seinem Schwiegerohn einen Besuch, wobei er ihm einige kräftige Ohrfeigen verabreichte. Die Gendarmerie, die jetzt durch einen Zufall von der Sache erfahren hat, ist jedoch der Ansicht, daß Kössner nicht eine ausreichende Strafe für einen Mordversuch darstellen, und so wird Kössner vor Gericht erscheinen müssen.

Die französische Regierung hat nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und der Tschechoslowakei die Vertretung der Belange in Lissabon übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Gerhard Mika, Piekary Śląskie.
Herausgeber und Verleger: „Prasa“, Spółka wydawnicza z ogr. odp., Katowice.
Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH, Beuthen OS

Buschgift

Ein Kolonialroman von Marianne Westerlund

(Nachdruck verboten.)

Die schäumende Lustigkeit im Wesen Duponts bedeutete für Gordon eine willkommene Ablösung von ärgerlichen Selbstvorwürfen, er ließ sich treiben auf dem Strom fröhlichen Einverständnis und lobte Duponts Entschluß.

Eine arelle, dampfende Luft stand um sie her. Die sanfte, doch stetige Erhöhung des Fußpfades schuf Beschwerden in klammernder Vormittagsstille. Keuchend, schweißbeperlt, mit erleichtertem Aufseufzen, betraten die beiden Herren das lühende Schattendach.

Der alte Urat begrüßte sie brüderlich, wengleich im Haat, und wies mit dem Daumen auf die Veranda im ersten Stod. Er hatte noch eine Reihe farbiger Patienten abaufertigen, darunter mühsam mit Stöcken herausstehende beri-berikranke Neger und schwer schlaftrante Kolobolileute, vor deren erlöschenden Blicken die Welt bereits wie ein ferner Traum verbämmerte. War Oldenham allein, ohne Wandas Mithilfe, sprang jeder Firnis von ihm ab, und er gefiel sich im Kostüm des alten Afrikaners, der nur Hemd und Hose trägt. Sein vernünftiges Gesicht arinste. „Ich komme später nach, Komlavi bringt Getränke. Eben bringen sie einen Cabreneger, dem ein Bein abgefahren ist, von der Bahn. Er gibt keinen Rat von sich, Cabres haben keine Nerven. Glückliches Volk. Wie geant, Komlavi bringt Getränke.“

Die Herren gingen die Treppe hinauf. Herabgelassene Kollwände auf der Veranda webten den erdarmungslos rielenden Sonnenströmen, in denen das weiße Haus abedat lag.

„Lil!“ Dupont sank in einen Sessel und wehte sich mit flatterndem Taschentuch Kühlung zu. „Wollen Sie nicht unten ein bißchen affizieren, Doktorchen?“ fragte er fragenschneidend. „Ne, ne, danke.“ Percy Gordon liebte Verührungen mit seinem Beruf nur zwanagsweise.

Dupont arinste. „Auch besser. Ihr versteht ja doch nur den Totenschein ausaufschreiben, und selbst den noch nicht immer richtig. Seien Sie still. Ihre ganze ärztliche Wissenschaft ist Krieg. Ist organisierter Massenmord. Ihr prangt in uppigster Unwissenheit. Hier, trinken Sie lieber, Kinnalina, Bräutigam, Glückstäter in geeigneten Umständen, der Sie in Wärme annehmlich unverbiedertmaßen die hübscheste Frau an der Goldküste als Ihr Ciquantum vorweisen können.“

Auf diese Ansicht hin verteilte man eiligst mehrere Whisky-Soda. Nach dem sechsten Glas nannte man sich bei Vornamen; das Stimmungsbarmometer stieg. Duponts awialiges Gesicht glühte vor Lebenslust. Ein launiger Clown, ein geräuschvoller Spötter, gefiel er sich unaußersicht in roben und verwagenden Glossen und einem Prü-

lantfeuerwerk von Wiken. In einer kurzen Arbeitspause erschien auch Oldenham mit aufgetrempelten Aermeln und nach Jodoform riechend, er wolle schnell noch eine Hand abschneiden, ver kündete er gelassen, dann käme er wieder, denn Herz und Gemüt verlangten nach Whisky. „Was? Operieren tun Sie auch?“ fragte Dupont. „Und nicht nur Portemonnaies?“ Seine angriffslustigen Foppeereien waren wie Gummischläuche, die jedem Wasser ins Gesicht spritzten; man schüttelte sich, aber lachte mit.

Dann ließ er wieder seine Redefansaren los. „Noch ein Glas auf das bräunliche Wohl“, befohl er. „Allen Ernstes, Sie machen eine verdammte gute Partie. Der Alte in Johannesburg hat sich rechtzeitig empfohlen.“

Der junge Urat, Sohn aus wohlhabendem Hause, antwortete mit hochmütigem Achselzucken, er heirate kein Geld, er wolle lebendige Liebe. „Aber der kleine Diamantenjuweler ist doch ein nettes Kadelgeld.“ Ein diabolischer Ausdruck lag im Augenwinkelern des Belgiers.

Da beuete sich Gordon mit autraulich-unfsicheren Lächeln über den Tisch, der flammende Sonnenbrand, die Blut in der Kehle, die Dike seiner Verliebtheit, lösten seine Runge. „Unter uns — sind die Steine sehr wertvoll? Ich verstehe, offen anstehen, nicht viel davon.“

Dupont, die richtige Antwort überlegend, sog in vieldeutiger Stummheit an seiner Importe.

Wieder polsterte der alte Oldenham die Treppe hinauf, diesmal ärgerliche Erregung im nitronenfarbigen Gesicht. Schande, Skandal, Gemeinheit, er häte um Verzeihung, aber er müsse seine Gäfte schmächtig in Etich lassen. Von Wulkoko aus seien dem Kommissar gelblicherverdächtige Fälle gemeldet, da bekämen die Herren von der Regierung gleich Analfträmpfe und fährten nach Quarantäne.

„Brennen Sie rasch ein paar Hütten nieder, wir hüten indessen Ihren Weinteller.“ Dupont rief es, durchdringt von bösem Triumph. Kili-Kili war pünktlich mit dem Urus erschienen, und der Alte ließ darauf herein.

Dämonenbeseßen durchgrübelte er weiter das vorgefabte Werk. „Wo, wir beiden Ueberlebenden werden indessen einmal den Liförortort das guten Doktors studieren. Butt, butt, butt.“ Ausgeräumt öffnete er den kleinen, aus Kienholz geschnittenen Wandfchrank, entorkte ohne Scheu einige Flaschen, roch daran, kostete, suchte nach Gläsern. Zunächst entich er sich für Benediktiner, der ölig und bnnelageloben, ihm vertrauenerwedend schien, und unter seinem Einfluß entwickelte sich bald absolute Uebereinstimmung zwischen den beiden Trinker.

„Danned, ich bin in der Tat ein Glückspilz“, stellte Gordon in rosenroter Laune fest. „Denn wenn die Steine wirklich einen so salbhaften Wert darstellen —.“ Seine Augen glühten, seine Raffähne schimmerten.

„Besten Sie einen eisernen Geldschrank?“

„Ich bitte Sie — wo?“

„In Ihre Umgebung durchaus sicher?“

„Ich stehe mitten im Umzug.“

„Im. Vielleicht haben Sie Landsleute in Keta, die Ihnen die Steine aufbewahren.“

„Möglich“

„Aber diebesficher, verstehen Sie? Man braucht den Kasten nicht erst mit einem Stemm-eisen zu zerbrechen, man kann ihn selbst unter dem Arm wegragen. Und Sie wissen, mit ihm zugleich läuft dann auch die empörte Braut davon.“

„Gob danned.“

„An der Goldküste war kürzlich ein großer Prozeß. Eingeborene Schmiede sollen ein Kilogramm Kupfer für Gold verkauft haben.“

„Ich weiß, Spießhüben, die. Und mir haben sie ein Schlüsselbund mit 13 Patentschlüsseln geklaut. Ich lehne ab. Die Verantwortung ist zu groß.“ Er sprang auf und rannte erregt hin und her.

„Ah, eine Idee. Ihre Bank in Accra, kleiner Percy.“

„Mit der wechsele ich nur arabe Briefe durch meinen Rechtsanwalt, seitdem sie meine Gelber verpöfelert und mich noch mit dem Verlust belastete.“

„Hause — — —“

„Ja, wohin mit dem Diamantenregen?“ Dupont seufzte wie in ehelicher Besorgnis, sah ratlos nach rechts und links.

Percy brüdete seine Hand. „Henri, Herzensbruder“, jaulte er weinerlich. „Ihr Geldschrank wird mich retten.“

„Mein — wieso?“ Die Frage war ganz kalte, steife Würde.

„Nehmen Sie die Steine in Aufbewahrung. Nur bis zur Hochzeit. Nur sieben Wochen lang. Und bringen sie mir dann mit. Allriacht.“

Duponts schwammiges Gesicht blieb nüchtern — abweisend. „Bedauere. Weiß nicht, wie es mit dem Einverständnis Ihrer Braut steht. Wanda gerade wünscht keine Aufbewahrung in Sagbefulu. Gott, so ein Weiberhirn bestißt ja seine eigene Logik.“

„Gut dann — also geheim. Eine Abmachung zwischen zwei Männern. Nun noch rasch einen fröhlichen Trunk über die — ich gebe es zu — verständige Lösung.“ Dupont ging an den Schrank und füllte die beiden Liförgläschen. Ein dunkles Sinnen trat in seinen Blick. Im Geiste sah er zwei Neger zappelnd in blauer See versinken, vernahm das letzte Köcheln eines erschossenen Baf-wirnegers

„Iah, schwarze Tiere. Einmal müssen wir alle sterben, und man sagt ja, es sei gnadenvoll, wenn Jugend stirbt. Lassen wir also den Götterlieblich Percy Gordon dieser Gnade teilhaftig werden . . . Und ohne Zaudern tat er ein Stübchen grauen Pulvers in das Glas seines Bechgenossen.“

Beide lehrten den süßen Trank auf einen Zug. Percy verzog den Mund. „Der Doktor soll sich begraben lassen. Sein Schnaps schmeckt nach Schwefel oder Petroleum. Nein, nach Asche. Wui Deubel.“

„Sehen wir noch schnell einen Sherry Brandy drauf. Und dann heimwärts geschwankt. Die Fieberkombdie in Wulkoko kann lange dauern.“

„Rann la-lange — b-bauern“, wiederholte Percy. „Nochmals — zur Gesundheit!“

„Auf daß Sie zunehmen an Weisheit und Verbesunsang, Percy!“

„Dito, Sie dider M-otisch!“

„Mops heißt es, bitte.“

„M-otisch! Sa, ha, ha.“

Alle Kraft mußte Percy zusammenreißen, um seinem Gang eine gerade Linie zu geben. Mühewoll gelang es. Dabei sprach er viel und hügig, und seiner Meinung nach nüchtern verständiges Zeug; ein Rest Vernunft gebot ihm, seine Trunkenheit nicht preiszugeben. Wie Schallwellen aus weiter Ferne drang die eigene Stimme zu ihm.

Zu Hause angekommen, kniffte und piffte Dupont an ihm herum. „Die Diamanten, Percy!“

Der begann zu singen. „Dia Dia — Dia . . .“

Dupont hielt ihm den Mund zu. „Schreien Sie nicht so! Wahnsinn ist ja kein Name für Ihr Benehmen! Denken Sie an Wanda!“

Die Erwähnung dieses Namens bewirkte plöghliche Ernüchterung. „All riacht. Ich gebe sie Ihnen.“

Man begab sich unbemerkt ins Büro, wo Dupont den Kasten sorgsam verwahrte.

„Gott sei Dank! Den Freundschaftsdienst ver-gesse ich Ihnen nicht.“ Percy nickte befriedigt vor sich hin.

„Bitte, bitte.“

„Sie bringen die Schöße dann mit am 15. Januar. Denn Frau Modeste und Sie liefern mir ja mein Liebchen ab. Das werden wir feiern mit Völlerschüssen und Illumination.“

Dupont klopfte ihm bedächtia unter zynischem Lächeln die Schultern. „Wenn wir leben und gesund sind.“ Du, mein Junge, wirst uns dann wohl vom Himmel aus begucken, setzte er in Gedanken hinzu.

In dieser Nacht, der letzten vor seiner Abreise, schlief Percy Gordon wieder den traumlosen Schlummer einer unbeschwerten Seele.

Siege an allen sieben Fronten

Deutschlands Leichtathleten kamen zum schönsten Erfolg des Jahres

Die schwere Aufgabe, die sich die deutschen Leichtathleten mit einem Sechsfrontenkampf gestellt hatten, war nur dank der seit Jahren erfolgreich betriebenen Breitenarbeit zu lösen. So stand von Freitag bis Sonntag eine stolze Bilanz einsatzbereiter und ehrgeiziger deutscher Leichtathleten im Kampf und brachte es fertig, was noch keine andere Nation wagen durfte, sieben Länderkämpfe auszutragen und zu gewinnen. Dem am Freitag schon in Kopenhagen errungenen Siege über Dänemark reichten sich am Sonntag die Erfolge gegen Polen in Warschau, gegen Oesterreich in Nürnberg, gegen die Schweiz in Karlsruhe, gegen Belgien in Wuppertal und gegen die Tschechoslowakei in Dresden an. Alle Länderkämpfe wurden sogar mit mehr oder weniger großem Punktvorsprung siegreich beendet. Selbst gegen die starke Mannschaft Polens wurde noch ein Vorsprung von über 20 Punkten herausgeholt. Diese Leistung steht für ein Land einzig da. Aber auch die deutschen Leichtathletinnen feierten einen großen Sieg. Sie schlugen in Wuppertal die Vertreterinnen Hollands ebenfalls überlegen.

118:77 gegen Oesterreich

Schon nach dem ersten Kampftage war der Sieg Deutschlands über Oesterreich in Nürnberg nicht mehr zweifelhaft. Die Leistungen litten etwas unter dem Regenwetter. Dann wurden jedoch Ergebnisse erzielt, die sich sehen lassen können. So durchlief der Stuttgarter Kobenz die 400 Meter in 48,9 Sekunden. Erwin Wegner brachte im 110-Meter-Hürden-Lauf die großartige Leistung von 14,7 zusammen. Den Speerwurf gewann Ebing (Deutschland) mit dem schönen Wurf von 63,87 Metern. Die Oesterreicher kamen nur noch zu zwei Erfolgen. Ueber 1500 Meter bewies Eichberger erneut seine hohe Klasse. Nach schönem Kampf siegte er in 4:01 gegen Dompert, dem Dritten aus dem olympischen Hindernislauf. Ueber 10 000 Meter stellte der Sieger Muschit mit einer Zeit von 31:38,8 einen neuen österreichischen Rekord auf. Den Gesamtsieg errang Deutschland mit 118:77 Punkten denkbar überlegen.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Borchmeyer (D) 10,9; 2. Margreiter (O) 11,3. Stabhochsprung: 1. Müller (D) 3,90 Meter, 2. Haunzwickel (De.) 3,90 Meter. Hammerwurf: 1. Ruffner (D.) 49,50 Meter, 2. Luz (D.) 48,33 Meter. 800 Meter: 1. Eichberger (De) 1:57,4, 2. Deijeder (D) 1:57,4 (Handbreite). 400 Meter Hürden: 1. Böhm (D) 54,5, 2. Meyer (D) 55. Dreisprung: 1. Kotratschek (De) 14,26 Meter, 2. Engelhardt (D) 13,68 Meter. 5000 Meter: 1. Dstertag (D) 15:07,6, 2. Muschit (De) 15:18 (österreichischer Rekord). Diskuswurf: 1. Lampert (D) 45,52 Meter, 2. Wotapef (De) 45,09 Meter. 200 Meter: 1. Borchmeyer (D) 21,8, 2. Strudl (De) 22,1. 400 Meter: 1. Kobenz (D) 48,9, 2. Gadenhaus (De) 50. 1500 Meter: 1. Eichberger (De) 4:01,2, 2. Dompert (D) 4:02,3. 110 Meter Hürden: 1. Wegner (D) 14,7, 2. Grampp (D) 15,3. 10 000 Meter: 1. Muschit (De) 31:38,8 (neuer österreichischer Rekord), 2. Hänninger (D) 31:52,2. Hochsprung: 1. Augustin (D) 1,85, 2. Haas (D) 1,80. Weitsprung: 1. Grampp (D) 7,04, 2. Karf (De) 6,94. Kugelstoßen: 1. Lampert (D) 14,59, 2. Coufal (De) 13,95. Speer: 1. Ebing (D) 63,87, 2. Haas (D) 60,00. Amal 100 Meter: 1. Deutschland (Borchmeyer, Kobenz, Sumser, Steinmeyer) 42,4, 2. Oesterreich (Möhrmann, Strudl, Wegner, Kufitba) 43,4. Amal 400 Meter: 1. Deutschland (Kobenz, Böschl, Desecker, Eichberger, Jangerl, Ehrlicher) 3:27,2.

Hoher Sieg über die Tschechen 129:79 gewann Deutschland in Dresden

Mit großer Ueberlegenheit gewannen Deutschlands Leichtathleten den Länderkampf mit der Tschechoslowakei in Dresden. Das schlechte Wetter hat zweifellos den Besuch beeinträchtigt. Nach dem bereits am Sonnabend vorgenommenen 10 000-Meter-Lauf kamen am Sonntag noch 18 Wettbewerbe zum Austrag, von denen die Gäste nur drei gewinnen konnten. Der deutsche Gesamtsieg fiel mit 129:79 dementsprechend hoch aus. Verloren wurden von den deutschen Leichtathleten nur der 1500-Meter-Lauf, der Hochsprung und das Diskuswerfen. Im Kugelstoßen siegte Konrad (Deutschland) mit der schönen Leistung von 15,40 Meter vor dem einstigen Weltrekordinhaber Douda mit 15,37 Meter. Meister Hein wartete im Hammerwurf mit der großartigen Leistung von 55,47 Meter auf. Der deutsche Rekordmann Kubold Harbig hatte im 800-Meter-Lauf keinen schweren Gegner. Er siegte, ohne sich ganz auszugeben, überlegen in 1:55.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Kreher (D) 10,9; 200 Meter: 1. Kreher (D) 21,9, 2. Dr. Voigt (D) 22,3; 400 Meter: 1. Kluptsch (D) 49, 2. Rösler (D) 50,2; 800 Meter: 1. Harbig (D) 1:55, 2. Dostal (D) 1:55,8; 1500 Meter: 1. B. Hofel (D) 4:01,5, 2. Beder (D) 4:02,8; 5000 Meter: 1. Fellersmann (D) 15:33,6, 2. Pawlaf 15:43,2; 10 000 Meter: 1. Gebhardt (D) 31:35,4, 2. W. Hofel (D) 32:28,2; 110 Meter Hürden: 1. Glaw (D) 15,1, 2. Groffe (D) 15,5; 400 Meter Hürden: 1. Glaw (D) 55,1, 2. Bolame (D) 57,2; Hochsprung: 1. Galanda (D) 1,85 Meter, 2. Häusler (D) 1,85 Meter; Weitsprung: 1. Asmuth (D) 7,12 Meter, 2. Brandstätter (D) 6,96 Meter; Stabhochsprung: 1. Krause (D) 3,50 Meter, 2. Patocka (D) 3,20 Meter; Dreisprung: 1. Staih (D) 14,10 Meter, 2. Thomane (D) 13,95 Meter; Kugel: 1. Konrad (D) 15,40 Meter, 2. Douda (D) 15,37 Meter; Diskus: 1. Freund (D) 44,05 Meter, 2. Janzen (D) 43,52 Meter; Speer: 1. Dr. Weimann (D) 60,99, 2. Reible (D) 57,90; Hammer: 1. Hein (D) 55,47 Meter, 2. Lehmann (D) 48,77.

Deutschland - Schweiz 90:68

Der 16. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz wurde bei heftigem Gewitterregen in Karlsruhe durchgeführt. Nachdem die beiden Schweizer Kunze und Christen das 110-Meter-Hürden-Laufen für sich entschieden hatten, mußte wegen Regens eine einstündige Pause eingelegt werden. Dann konnte man endlich daran gehen, einige Wettbewerbe auszu-

tragen. In den Wurfübungen, in denen Schröder zweimal triumphierte - im Diskuswerfen mit 50,25 Meter - wurde der Vorsprung der Schweizer schnell aufgeholt und eine klare Führung sichergestellt. Zu erwähnen bleibt die große Leistung des Schweizer Haenne in den beiden Sprintrennen, in denen er trotz schwerer Bahn 10,6 bzw. 21,0 Sekunden lief. Die letzten Ereignisse gingen in völliger Dunkelheit unter.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Haenne (Schweiz) 10,6; 2. Redermann (Deutschland) 10,7. 200 Meter: 1. Haenne (Schweiz) 21,0; 2. Hornberger (Deutschland) 21,7. 400 Meter: 1. Bues (Deutschland) 49,7; 2. Neuenchwander (Schweiz) 49,7. 800 Meter: 1. Schmidt (Deutschland) 1:56,7; 2. Grau (Deutschland) 1:57,2. 1500 Meter: 1. Stadler (Deutschland) 4:00,2; 2. Wagenheil (Deutschland) 4:08,6. 5000 Meter: 1. Utiger (Schweiz) 15:43,6; 2. Mazzini (Schweiz) 15:45,6; 3. Jorloff (Deutschland) 16:00. 110 Meter Hürden: 1. Kunze (Schweiz) 15,3; 2. Christen (Schweiz) 15,4; 3. Stöckle (Deutschland) 15,5. 400 Meter Hürden: 1. Helm (Deutschland) 56,1; 2. Stöckle (Deutschland) 56,4. Weitsprung: 1. Studer (Schweiz) 6,92 Meter; 2. Diebach (Deutschland) 6,69 Meter. Hochsprung: 1. Preißeder (Deutschland) 1,84 Meter; 2. Blajer (Schweiz) 1,80 Meter. Stabhochsprung: 1. Sutter (Deutschland) 3,70 Meter; 2. Stallder (Schweiz) 3,60 Meter. Kugelstoßen: 1. Schröder (Deutschland) 14,76 Meter; 2. Stöck (Deutschland) 14,71 Meter. Diskuswurf: 1. Schröder (Deutschland) 50,25 Meter; 2. Stöck (Deutschland) 43,32 Meter. Speerwurf: 1. Stöck (Deutschland) 62,81 Meter; 2. Neumann (Schweiz) 61,03 Meter. Hammerwurf: 1. Wolf (Deutschland) 51,57; 2. Greulich (Deutschland) 49,99. Amal 160 Meter: 1. Deutschland 42,0; 2. Schweiz 44,4.

Deutsche Leichtathletik-Siege in Norrköping

Nach ihrem erfolgreichen Abschneiden beim Länderkampf gegen Dänemark gingen einige der deutschen Leichtathleten am Sonntag beim Internationalen Leichtathletikfest in Norrköping an den Start. Der Hannoveraner Blazejak feierte einen Doppelsieg über 100 Meter in 10,8 und über 400 Meter in 49,8. Rörting (Hamburg) brachte den Meilenlauf in 4:22,8 nach schönem Kampf an sich.

Glatter Sieg in Warschau

Mit 96:72 Punkten wurde Polen geschlagen

Die schwerste Aufgabe hatte unfeindlich die nach Warschau entbandte Mannschaft zu lösen. Der Sonntag brachte die Fortsetzung des großen Kampfes, wobei es der deutschen Mannschaft gelang, ihren Vorsprung in der Gesamtwertung auf 96:72 Punkte zu erweitern. Das erfreuliche Abschneiden und der glatte Sieg ist gleichmäßiges Verdienst aller beteiligten Athleten. In besonders großer Form kämpfte jedoch Meister Schaumburg, der im 1500-Meter-Lauf nach herrlichem Rennen den ausgezeichneten Polen Kucharzki in der hervorragenden Zeit von 3:53,2 glatt mit zehn Meter Vorsprung zu schlagen vermochte. In großer Form zeigten sich auch wieder die deutschen Werfer.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Gillemeier (D) 10,6; 2. Jaslona (P) 10,7. - 400 Meter: 1. Gonszewski (P) 48,8 (polnischer Rekord); 2. Samann (D) 48,8. - 800 Meter: 1. Kucharzki (P) 1:55,2; 2. Gonszewski (P) 1:55,8; 3. Binnhoff (D) 1:56,1; 4. Werten (D) 1:57. - 10 000 Meter: 1. Róji (P) 32:00,8; 2. Oberhard (D) 32:36,1. - 110 Meter Hürden: 1. Belfegnit (D) 15; 2. Schellin (D) 15,1; 3. Niemiec (P) 15,3 (neuer polnischer Rekord); 4. Hapfel (P) 15,8. - Stabhochsprung: 1. Schneider (P) 3,90; 2. Hartmann (D) 3,80. - Dreisprung: 1. Luchaus (P) 14,83; 2. Ziehe (D) 14,77; 3. Hofmann (P) 14,61; 4. Müller (D) 14,13. - Diskus: 1. Hilbrecht (D) 46,58; 2. Blaff (D) 43,95; 3. Fiedoruk (P) 43,29; 4. Gieruito (P) 42,94. - Hammer: 1. Blaff (D) 53,62; 2. Sprenger (D) 50,37; 3. Kocot (P) 44,50; 4. Weglarczyk (P) 41,92. - 4x100 Meter: 1. Deutschland (Fischer, Gillemeier, Leidum, Matthuss) 42; 2. Polen 42,2 (neuer polnischer Rekord). - 1500 Meter: 1. Schaumburg (D) 3:53,2; 2. Kucharzki (P) 3:58,5. - 5000 Meter: 1. Róji (P) 15:22; 2. Spring (D) 15:28,6; 3. Dupicki (P) 15:36,6. - 400 Meter Hürden: 1. Hülling (D) 54,2; 2. Großhoff (D) 55,2; 3. Gonszewski (P) 56,2. - Weitsprung: 1. Long (D) 7,43; 2. Leidum (D) 7,12; 3. M. Hofmann (P) 7,03. - Hochsprung: 1. Weinköb (D) 1,80; 2. Gehmert (D) 1,80; 3. Chmiel (P) 1,75. - Kugelstoßen: 1. Boelke (D) 15,69; 2. Gieruito (P) 14,56. - Speerwurf: 1. Ragna (D) 60,73; 2. Boeder (D) 55,90; 3. Kurzyl (P) 52,60. - 4x400 Meter: 1. Deutschland (Samann, o. Stübner, Hülling, Binnhoff) 3:22; 2. Polen (Giwat, Gonszewski, Binikowfi, Kucharzki) 3:25,4.

Doppelsieg in Wuppertal

Gegen Belgien 112:74, gegen Holland 58:34

Leicht setzten sich unsere Männer gegen Belgien durch, aber auch bei den Frauen reicht es gegen Holland zu einem glatten Sieg.

Ergebnisse: Deutschland - Belgien

100 Meter: 1. Bogeljang (D) 10,6; 2. Ronje (D) 10,7. - 800 Meter: 1. Mostert (B) 1:59,6; 2. Schumacher (D) 2:00,2. - 10 000 Meter: 1. Chapelle (B) 31:56,8; 2. Dompert (D) 32:08. - 110 Meter Hürden: 1. Kumpmann (D) 14,9; 2. Rütten (D) 15,7. - Stabhochsprung: 1. Born (D) 3,80 Meter; 2. Stehmetz (D) 3,40 Meter. - Diskus: 1. Busschen (D) 45,24 Meter; 2. Grodte (D) 44,80. - 4x100 Meter: 1. Deutschland 42,9; 2. Belgien 43,5. 200 Meter: 1. Ronje (D) 22,2; 2. Bollmert (D) 22,8. - 400 Meter: 1. Rütters (D) 49,7; 2. Mosterts (D) 50,2. - 1500 Meter: 1. Mostert (D) 4:03,2; 2. Stiegling (D) 4:04,8. - 5000 Meter: 1. Raff (D) 15:02,4; 2. Chapelle (B) 15:06,2. - 400 Meter Hürden: 1. Rottbrod (D) 55,1; 2. Bosmans (B) 55,2. - Hochsprung: 1. Hellerforth (D) 1,70; 2. Delcoigne (B) 1,70. - Weitsprung: 1. Binet (B) 6,76; 2. Lugten (D) 6,70. - Kugelstoßen: 1. Werring (D) 14,59; 2. Parzels (D) 14,30. - Speerwurf: 1. Schmidt (D) 58,53; 2. Fontaine (B) 49,82. - 4x100 Meter: 1. Deutschland (Rottbrod, Diefeld, Mosterts, Rütters) 3:24,8; 2. Belgien (Smets, Vandendrood, Bosmans, Rege-meuter) 3:43,5.

Frauen: Deutschland - Holland

100 Meter: 1. Roen (S) 12,2; 2. Wintels (D) 12,4. - 200 Meter: 1. Käthe Krauß (Deutschland) 25,2; 2. Roen (S) 25,4. - 80 Meter Hürden: 1. Anni Steuer (D) 11,9; 2. Voogest (S) 12. - 4x100 Meter: 1. Deutschland (Krauß, Krauß, Freitag, Wintels) 48,7. - Hochsprung: 1. Dora Rajten (D) 1,55; 2. Van Balen-Blanfen (S) 1,55. - Weitsprung: 1. Krauß (D) 5,98; 2. Jutte-Briejer (S) 5,35. - Kugel: 1. Kirchhoff (D) 12,27; 2. Eberhardt (D) 11,50. - Diskus: 1. Hagemann (D) 40,03 Meter; 2. Kirchhoff (D) 38,65. - Speer: 1. Eberhardt (D) 38,20; 2. Kirchhoff (D) 34,26.

Rosemeyer nimmt Anvolari Wagen

Der Himmel hatte sich etwas aufgehellt, als die 17 Wagen an den Start geschoben wurden. Die Fahrer der deutschen Rennwagen wurden von Korpsführer Hühlein in den Boxen begrüßt, bevor sie in den schweren Kampf gingen. Zum Aufstart fuhr Müller eine Runde mit dem Autounion, wobei er stürmisch begrüßt wurde. Als das Zeichen zum Start gegeben wurde, zog Stud sofort nach vorn, gefolgt von Caracciola, dem dicht dahinter Rosemeyer folgte. Nach der ersten Runde blieb Stud weiter unangefochten an der Spitze, während Rosemeyer in der zweiten Runde anhalten mußte. Er war an der Schmatz aus der Bahn geraten, hatte vergebens den Wagen wieder flott zu bringen versucht und mußte schließlich die Hilfe der Zuschauer in Anspruch nehmen. Durch diese Inanspruchnahme fremder Hilfe war ihm ein weiteres Verbleiben im Rennen unmöglich gemacht. Er mußte solange an der Box warten, bis er einen anderen Autounion-Wagen übernehmen konnte. Inzwischen war Stud von Caracciola überholt worden und die Reihenfolge der Spitzengruppe lautete Caracciola, Stud, Lang, von Brauchitsch, Fagioli, Kubolari hielt mit dem vierten Autounion-Wagen den achten Platz. Nach vier Runden erscheint Sommer ebenfalls an den Boxen, die überhaupt in diesem Rennen viel aufgesucht wurden. Der Vorsprung Caracciolas nach der ersten Ueberwindung beträgt auf Stud, hinter dem Lang stark her ist, 8 Sekunden. Kubolari verliert einen Platz und wird Neunter, geht an die Boxen, steigt aus und unter großem Beifall übernimmt Rosemeyer das Steuer des Wagens. Und wieder steht der junge Europameister vor einer schweren Aufgabe, von einem Hinterplatz durch Rekordrunden sich nach vorn zu arbeiten. Der Abstand gegenüber dem führenden Caracciola ist nach acht Runden fast eine

Runde. In der 7. Runde geht Lang an Stud vorbei und nach 10 Runden führen die beiden Mercedes-Fahrer Caracciola und Lang vor Stud, Brauchitsch, Fagioli, Farina, Rosemeyer, Sommer, Pietisch und Hartmann. Stud wird auch von Brauchitsch, und zwar schon in der nächsten Runde überholt, und geht auf den vierten Platz zurück. Drei Mercedes liegen in Front. Rosemeyers Wagen scheint nicht ganz in Ordnung zu sein. Caracciola war immer näher an Rosemeyer herangekommen, der in der nächsten Runde auch überbrundet wird. Rühch scheidet mit Motor-schaden aus. Nach 15 Runden hat Caracciola das Feld bis auf die sieben Ersten überbrundet. Rosemeyer liegt mit einer Runde Abstand hinter dem führenden Caracciola und liefert diesem nun

brächtige Kämpfe.

Sechs deutsche Wagen halten die Spitze. Caracciola, Lang, Brauchitsch, Stud, Fagioli und Rosemeyer. In der 17. Runde kommt Pietisch nicht auf seinem gewohnten Platz vorbei. Sein Maserati hatte sich mehrfach gedreht, doch war der Schwarzwälder weitergefahren. Er verlor wiederum wie schon bei seinem letzten Rennen, viel Feld. Rosemeyer geht wieder an Caracciola vorbei, die Ueberwindung ist aufgehoben. Sie hatte allerdings die bisher schnellste Runde von 2:59 erfordert. Nun setzt auch der Reifenwechsel ein. Als erster erscheint Fagioli nach 22 Runden am Erstabteiler.

Kubolari für Fagioli

Er übernimmt jedoch das Steuer nicht wieder, sondern überläßt es Kubolari. In der 25. Runde wechseln und tanken Lang und von Brauchitsch, so daß Stud vorübergehend auf den zweiten Platz hinter Caracciola kommt. Eine große

Ueberraschung gibt es in der 26. Runde. Caracciola geht an die Boxen, er tankt aber nur und fährt mit den gleichen Reifen weiter. Die Autounion will die Gelegenheit wahrnehmen. Auch Stud läßt keine neuen Reifen aufziehen und tankt nur. Die Monteure leisten wieder einmal Rekordarbeit. Rosemeyer ist inzwischen auf den 5. Platz vorgeückt. Farina scheidet mit Hinterachsdefekt aus. Der Vorsprung von Caracciola auf Rosemeyer beträgt 133 Sekunden nach 30 Runden. Das bedeutet, daß Rosemeyer in jeder Runde fast sieben Sekunden aufholen müßte, um nach dem Sieg retten zu können, das ist selbst für ihn zu viel. Meister Caracciola hatte inzwischen einen erheblichen Vorsprung gegenüber Lang, von Brauchitsch und Stud, der weiter zurückfiel, herausgearbeitet. Rosemeyer hat nach 46 Runden noch 33 Sekunden auf von Brauchitsch gutgemacht. Rosemeyer jagt seinen Autounion in 2:37,9 über die Strecke. Noch einmal wartet er mit einer schnellsten Runde von 2:37 und 167 Stb./Kilometer auf. Doch es ist zu spät. Unter riesigem Beifall durchfährt Caracciola das Ziel als Gewinner des Großen Preises der Schweiz, herzlich beglückwünscht von Korpsführer Hühlein und umjubelt von seinen Monteuren.

Ergebnis:

1. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:17:39,3 = 159,140 Kilometer/Stunden., 2. Lang (Mercedes) 2:18:28,7 = 158,260 Kilometer/Stunden., 3. Brauchitsch (Mercedes) 2:18:55,7 = 156,840 Kilometer/Stunden., 4. Stud (Autounion) 2:18:46,8, 5. Rosemeyer (Autounion) 2:19:00,5, 6. Raub (Mercedes) 2:19:58,5, eine Runde zurück 7. Kubolari (Autounion), drei Runden zurück 8. Sommer (Msa-Romeo), neun Runden zurück 9. Pietisch (Maserati), zehn Runden zurück 10. Hartmann (Maserati).

Dreifacher Mercedes-Sieg in Bern

Caracciola vor Lang, v. Brauchitsch und Stud - Sieben deutsche Wagen vorn

Der Große Preis der Schweiz wurde am Sonntag zum vierten Mal auf der im Bremgartenwald vor den Toren Berns gelegenen Rundstrecke ausgetragen - und zum vierten Mal von Deutschlands Rennwagen gewonnen. Acht von ihnen waren in den Kampf gezogen, sieben standen durch, alle sieben auf den Vorderplätzen. Am Runden zurück lagen Alfa Romeo und Maserati. Zum zweiten Mal ging Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz als Sieger durchs Ziel. Es war auch sein zweiter Sieg in diesem Rennjahr. Die an einigen Stellen noch vom Regen glatte Bahn ließ keine Rekordgeschwindigkeiten zu. Mit 159,160 Kilometerstunden für die 50 Runden über 364 Kilometer siegte der Deutsche Meister sicher vor seinen Markengefährten Lang und von Brauchitsch, hinter denen Stud und Rosemeyer (Auto-Union), Raub (Mercedes-Benz) und mit einer Runde Abstand Kubolari (Auto-Union) folgten.

Generalprobe für Planitz

Beuthen 09 — Germania Oehringen 3:0 (0:0)

(Eigener Bericht)

Beuthen, 22. August.

Vor der Reise nach Planitz hatte sich Beuthen 09 für Sonntag nachmittag in Germania Oehringen einen beachtlichen Gegner zum Freundschaftsspiel bestellt, das gleichzeitig die letzte Auskunit für die Mannschaftsaufstellung bilden sollte. Einige hundert Zuschauer erlebten auf dem Platz an der Heiniharde ein flottes, abwechslungsreiches Spiel, in dem der Platzbesitzer sich nach torloser erster Halbzeit gegen seinen tüchtigen Gegner schließlich doch noch un erwartet glatt mit 3:0 durchsetzen konnte. Bis in die Mitte der zweiten Halbzeit sah es keineswegs rosig für 09 aus. Hin und her rollten die Angriffe. Und Kurpanek hatte oft nicht weniger zu tun als sein Kollege Gwosd. Aber dann ließ die Kampfkraft der Gäste doch merklich nach, so daß sie nach dem befreienden Makst-Tor sich in kurzer Zeit noch zwei weitere Treffer gefallen lassen mußten. Man merkt den Germanen aus Oehringen an, daß sie in der vorigen Spielzeit nicht am Bezirksmeister waren. Sie haben in Gwosd einen wieselschnellen, sicheren Tormann. Ihre Verteidigung ist ziemlich fest, vor allem die rechte Seite durch Wiczorek. Die Läufer sind lebendig, und dem Sturm gelang in der ersten Halbzeit manch rasanter Durchbruch. Bei Beuthen 09 war der Sturm wieder das Sorgenkind. Für den verletzten Gassa hatte man Thylla in die Mitte gestellt, wo er weniger glänzte als Mittwoch am Hügel. Dpalla ließ links außen die Routine und Sicherheit der „Athen“ doch oft genug vermissen. Ein glatter Ausfall war Labus rechts außen. Nur wenige Schüsse gelangen pläciert. Malik auf Halblinks war der beste Mann im Sturm wie auf dem ganzen Feld. Was er vor die Schuhe bekam, war sicher. Mit Abstand war auch Kofott auf der Höhe, jedenfalls den neuen Leuten

um mehrere Längen voraus. In der Pufferreihe war Mokriji wesentlich besser als neulich. Suchon sehr eifrig und Przhbilla I von einer bestechenden Zuverlässigkeit. Neben dem unüberwindlichen Przhbilla machte Przhbilla II die Verteidigung zu einem ziemlich festen Bollwerk. Hinzu kam, daß Kurpanek mit allen Schikanen sein Heiligum zu sichern wußte. Wenn nächsten Sonntag neben Gassa auch Tefella nach Planitz fahren könnte, müßte für den schlesischen Meister doch etwas zu holen sein.

09 ist zunächst meist überlegen, kann aber die Mauer der gegnerischen Deckung nicht überwinden. Bald zeigt sich auch, daß auf Labus, der zunächst flott eingriff, kein rechter Verlaß ist. Oehringen kommt mehr und mehr auf. Zwei Ecken versteht es nicht auszunutzen. Ein paar fabelhafte Angriffe des überraschend schnellen, sicheren Sturms scheitern entweder an 09s guter Verteidigung oder dem unüberwindlichen Kurpanek. Auch der Oehringer Torwart kann mehrfach sein Können unter Beweis stellen. Das Halbzeitergebnis lautet verdient 0:0. Nach der Halbzeit ist das Spiel zunächst ausgeglichen. Die Angriffe rollen von einem Tor zum anderen. 09 verläßt wieder ein paar schöne Gelegenheiten. Dann kommt Oehringen in Vorteil. Kurpanek wird bedrängt, und zwei Ecken müssen abgewehrt werden. Einmal kommt auch Labus zu einem schönen Schuß. Endlich in der 23. Minute bricht Malik den Bann. Eine schöne Vorlage von Mokot verwandelt er unter dem Jubel der Zuschauer. 09 hat sich auf Schießen besonnen. Schon in der 35. Minute schießt Mokot das zweite und nur vier Minuten später Thylla das dritte Tor. Oehringen kann nur mit Mühe bis zum Schluß das 3:0 halten. Fr.

W. Gleiwitz gewinnt in Volk 7:0

Nach den Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 25-jährigen Bestehens wickelte K. Neudorf am Sonntag ein reichhaltiges Programm ab. Im Mittelpunkt stand die Begegnung mit dem schlesischen Altmeister W. Gleiwitz, der mit der besten Besetzung zur Stelle war. Ghranek wurde durch Fischer ersetzt. Wie zu erwarten, feierten die Gleiwitzer einen hohen 7:0 (3:0) Erfolg und gaben sich vor 1500 Zuschauern nicht einmal voll aus. Fischer und Schatten sprachen für die 2:0-Führung. Volk hatte jetzt Gelegenheit, das Ergebnis auf 2:1 zu verringern. Der Handballer wurde jedoch dem Tormann in die Hände geschossen. Fischer stellte den 3:0 Halbzeitstand her. In der zweiten Halbzeit waren die Torschützen Schatten, Richter, Fischer und Schatten. — Die zweite Mannschaft von K. Neudorf spielte gegen Diana Dppeln 1:1 und das Endspiel um den Pokal der Jugendmannschaft gewann der Jubelverein mit 5:1 gegen K. Dppeln.

Katibor 03 — Preußen Hindenburg 4:3

Als letzten „Trainingspartner“ vor dem Pokalspiel mußte für Katibor 03 Preußen Hindenburg herhalten. Katibor 03 gab den Hindenburgern Knappen mit 4:3 (3:1) knapp das Nachsehen. In der ersten Spielhälfte war man von den Einheimischen trotz der 3:1-Führung nicht gerade erbaut. Erst in der letzten Viertelstunde lieferten die 03er ein Spiel, das zu gefallen wußte.

SB. Mechtal — Sportfreunde Klausberg 1:5 (1:3)

Der SB. Mechtal brachte zum Ausklang der Jubiläumsportwoche das Freundschaftsspiel gegen die Sportfreunde Klausberg zur Durchführung. Bei schönstem Wetter hatten sich am Geyberg etwa 2500 Zuschauer eingefunden, die einen schönen Kampf erlebten. Der SB. Mechtal konnte jedoch seine zahlreichen Anhänger nicht überzeugen und wurde von den kampfstarken Klausbergern ganz eindeutig mit 5:1 geschlagen. Die Mechtaler hatten einen schwachen Sturm, der sich gegen die starke gegnerische Hintermannschaft nicht durchsetzen konnte. Die Klausberger brachten die beste Mannschaft auf Feld. Die Gäste hatten in dem Mittelfelder Sowy den besten Mann. Auch die Neuerungung Kiegel aus Reize auf Halblinks bewährte sich gut. Nicht unerwähnt soll die wieder ausgezeichnete Leistung von Nowarra im Tor bleiben.

5:1-Sieg von VfB. Gleiwitz über VfR.

Einen schönen Sieg feierte der VfB. Gleiwitz auf dem Petersdorfer Platz über die dort gefährdeten Raifenpieler, die an diesem Tage ihr 18-jähriges Stützungsfeier feierten. Obwohl die Petersdorfer eifrig spielten, konnten sie gegen die technische Überlegenheit des Bezirksklassenvereins nicht viel anfangen.

BC. Beuthen — SB. Schomberg 1:2 (0:0)

Die stark mit Ersatzspielern durchsetzte BC. Mannschaft lieferte dem SB. Schomberg einen hartnäckigen Kampf und gab sich erst nach höchstem Widerstand aufschlagend. Die Nachwuchsspieler bewährten sich ganz gut, und wenn die BC. Spieler nicht von so großer Reich verfolgt gewesen wären, hätte es leicht eine Überraschung gegeben. Die Schomberger brachten einen Sturm auf Feld, der mit seiner Heberkombination nicht viel leisten konnte.

Weitere Freundschaftsspiele in OS.

Die Coseler Sportfreunde trugen am Sonntag vor dem Beginn des Freundschaftstreffens gegen die Dppelner Sportfreunde aus. Die Einheimischen gewannen das Treffen 3:1 (2:0), obwohl die

Dppelner in spielerischer Hinsicht überlegen waren. Bata Dtmuth trug ein Spiel gegen die Sportfreunde Konstadt aus, konnte aber nur einen 1:0 (1:0)-Sieg erzwingen. Am Wochenende weite der SB. Schultheiß Breslau in Hindenburg und trug hier zwei Spiele aus. Am Sonnabend waren die Breslauer Gäste des SB. Schultheiß Hindenburg und konnten für die Niederlage aus dem Vorjahr Revanche nehmen. Die Hindenburgern gewannen das Treffen 5:3. Am Sonntag traten die Breslauer in Vorkampfform gegen den K. Vorkampfer an, unterlagen hier aber 2:3.

Deichsel Hindenburg gegen 1. FC. Hindenburg lautete das Freundschaftsspiel in Hindenburg. Die Deichseler siegte mit 4:1 (2:0). Die Bezirksklassenelf zeigte sich in jeder Hinsicht überlegen.

Die Beuthener Spielvereinigung gestiefelt am Sonntag trotz einer 3:5 (2:3)-Niederlage in Vorkampfer gegen den dortigen SB. besser als an den Vorabenden. Die zweiten Mannschaften von Vorkampfer und Preußen Hindenburg trennten sich 1:1.

Zus Johannaacht erzielte gegen Gleiwitzer Grube ein schönes 4:2 (2:2), obwohl die Leute aus Bobref-Karf sehr ersatzgeschwächt waren.

Herttha Breslau gewinnt Eintracht-Pokal

Der FC. Eintracht Breslau, der aus Anlaß seines 30-jährigen Bestehens ein Pokaltournee durchführte, zu dem noch der SC. Herttha, SB. Klettendorf und die Breslauer Sportvereine 02 eingeladen waren, hatte mit diesem Turnier einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die erste Vorrunde hatte am Mittwoch bereits Herttha Breslau und den FC. Eintracht aufeinandergeführt, wobei der SC. Herttha einen klaren 3:0 (1:0)-Sieg erringen konnte. Am Freitag standen sich dann der SB. Klettendorf und die Breslauer Sportvereine 02 gegenüber. Das Treffen endete mit 3:3 unentschieden, nach den Pokalbestimmungen kam der SB. Klettendorf in den Endkampf, da die Klettendorfer das erste Tor geschossen hatten.

Das Endspiel führte den SC. Herttha Breslau und den SB. Klettendorf zusammen. Die Hertthaerlief kam zu einem glücklichen 2:1-Erfolge.

Handballvereinigt in Breslau

SB. Forst 1861 schlägt Borussia Carlowitz 10:9 (4:6)

Die Breslauer Handballsaison wurde am Sonntag im Sportpark Grünweide mit einem hochinteressanten Freundschaftsspiel zwischen dem schlesischen Gaumeister Borussia Carlowitz und dem Vierter der Brandenburgischen Meisterschaft, dem SB. 1861 Forst eröffnet. Die Borussia, die bereits in Forst mit 10:13 den Kürzeren gezogen hatten, mußten sich auch diesmal knapp mit 9:10 geschlagen begeben, nachdem sie zur Pause noch 6:4 geführt hatten.

Handball-Auftstiegspreise

Im ober-schlesischen Industriegebiet gab es am Sonntag zwei Aufstiegspreise zur Bezirksklasse. UV. Gleiwitz konnte dank des größeren Eifers dem TB. Vorwärts Gleiwitz mit 11:8 (6:5) das Nachsehen geben. Einen knappen Erfolg holte sich im zweiten Treffen der UV. Gleiwitz gegen den UV. Labanb. 9:8 (6:4) lautete das Ergebnis für die Gleiwitzer.

Gaumeisterschaften im Judo

In der Fürstenturnhalle in Breslau wurden am Sonntag die schlesischen Gaumeisterschaften im Judo ausgetragen, die interessante Kämpfe brachten. Die neuen Gaumeister sind folgende: Federgewicht: Paul (Post Breslau), Leichtgewicht: Mai (Coslow Breslau), Mittelgewicht: Ephan (Breslauer Jiu-Jitsu-Club 1932), Halbschwergewicht: Späth (Coslow Breslau) und Schwergewicht: Baruffe (Polizei Breslau).

Zwei schöne Werksportfeste

Gute Leistungen bei Breukag

Die Adolf-Hitler-Kampfbahn in Hindenburg hatte wieder einen großen Tag. Weit über 1000 Zuschauer waren beim dritten Breukag-Sportfest anwesend. Mainka schaffte die 100 Meter trotz der weichen Bahn in 11 Sekunden. Im Hochsprung gelang es Preuß mit 1,80 Meter eine Leistung zu erzielen, die in Oberschlesien bisher einmalig ist. Der jetzt in die Seniorenklasse übergetretene Miemiela holte sich das Diskuswerfen mit der ebenfalls ausgezeichneten Weite von 43 Meter, während bei den Jugendlichen im Diskuswerfen Wraziblo 38,90 Meter erreichte. Dazu sind diese Sportler bei ihrer Jugend durchaus befähigt, in Zukunft noch bessere Leistungen herauszuholen. Die Organisation der Veranstaltung lag in den Händen von Regierungsbaurat a. D. Lugscheider und Sportlehrer Sandleben. Bergrat Palm nahm in Gegenwart des Kreisleiters der NSDAP, und des Oberbürgermeisters die Preisverteilung vor. Die ausgezeichneten Wanderpreise gewannen endgültig Mirzwa, bei den Frauen Fr. Sotikal, Kallinich und Bendig. Der spannendste Wettbewerb war die 20mal-200-Meter-Betriebsstaffel, die von der Werksdirektion in 9:12,6 vor der Lehrwerkstatt in 9:13 gewonnen wurde.

Weitere Ergebnisse: Kugelstoßen: 1. Binaz, 12,74 Meter. Speerwerfen: 1. Miemiela, 44,30 Meter. 1500 Meter: 1. Duda, 4:21. 3000 Meter: 1. Pafsch, 9:31,8. Dreitaupf: 1. Miemiela, 42 P.

Vielseitiger Sport bei Oberhütten

Wie weit sich der Sport gerade in den ober-schlesischen Werken durchgesetzt hat, zeigte am besten das Sportfest der Oberhüttenvereine am Sonntag in Gleiwitz. Gegenüber dem Vorjahr war eine zahlenmäßig weit stärkere Beteiligung festzustellen und auch auf den einzelnen Sportstätten war deutlich der Aufschwung bemerkbar.

Am Sonnabend und Sonntag wurde ein Fußballturnier ausgetragen, an dem sich vier Mannschaften der Werke beteiligten. In den Vorrunden schlug Herminenhütte die Donnersmarchhütte 7:1 (6:0) und Oberhütten Gleiwitz verlor gegen die Andreaschhütte 0:1 (0:0).

100 Meter in 10,2 Sekunden

Aber bei Rückenwind erzielt

Im Stadion von Colombes bei Paris gab es bei herrlichem Sommerwetter am Sonntag im Anschluß an die feierliche Eröffnung der Akademischen Weltspiele ein internationales Leichtathletik-Programm von Format. Diese Veranstaltung, die mit den Weltspielen zusammenhängt, stand im Zeichen einiger Glanzleistungen, so des Rückenlaufes von Finley (England) mit 14,2 und des 100-Meter-Laufes von Ben Johnson (USA) mit 10,2. Beide, der Europarekord des Engländers und der Weltrekord des Amerikaners, wurden aber bei starkem Rückenwind aufgestellt, so daß die offizielle Anerkennung ausgeschlossen ist.

Fünf deutsche Ruderer siegen

Bereits am Sonnabend, also noch vor der offiziellen Eröffnung der Akademischen Weltspiele in Paris, wurden auf der bekannten Seine-Regattastrecke bei Suresnes die Hochschul-Weltmeisterschaften der Ruderer ausgetragen. Der deutsche Ruderer, dessen grobartiges Abschneiden bei den Olympischen Spielen und bei den kürzlich in Amsterdam stattgefundenen Europameisterschaften unübergeht ist, feierte abermals eine einzigartige Reihe von Siegen. Nicht weniger als fünf von den sieben ausgefahrenen Meisterschaften fielen an Deutschland, darunter auch der hart umkämpfte Achter. Die beiden anderen Rennen, Einer und Zweier mit St., fielen an die ebenfalls stark vertretenen Polen.

Walasiewicz lief Weltrekord

In einer Pause bez. Länderkämpfe unternahm die polnische Olympiasiegerin von 1932, Stella Walasiewicz, einen erfolgsgekrönten Weltrekordversuch über 100 Yards. Sie durchlief die Strecke in 10,9 Sek. und verbesserte damit die Weltbestzeit von 11 Sek., deren Inhaberin Burke (Sibirien) ist. Allerdings durchlief auch Helen Stephens (USA) die 100 Yards in 10,9 Sek., doch wurde diese Leistung bisher nicht anerkannt.

Grün-Weiß Cosel in der Liga

Auf den Plätzen des Stadtportvereins in Gleiwitz fanden sich am Sonntag der FC. Grün-Weiß Dabruna als Vester der Oberschlesischen Liga und der FC. Grün-Weiß Cosel als Meister der Kreisbeten im Aufstiegspreis zur Tennis-Liga gegenüber. Die Coseler konnten den Kampf, der äußerst hart umkämpft wurde, mit 7:2 Punkten für sich entscheiden. Damit sind die Coseler in die obere Spielklasse eingedrückt.

Blau-Weiß Hindenburg erfolgreich

Im ersten Aufstiegspreis zur ober-schlesischen Frauenteisliga standen sich Blau-Weiß Hindenburg und Stadtportverein Gleiwitz gegenüber. Die Hindenburg Frauen, die bekanntlich im Vorjahr aus der Liga ausscheiden mußten, haben ihre Form wiedergewonnen und gewannen sicher mit 7:2 Punkten. Sämtliche Einzelspiele holten sich die Hindenburgfrauen, während die Gleiwitzer Frauen nur ein Doppelspiel gewinnen und ein zweites kampflos aufgeben erhielten. Blau-Weiß Hindenburg trifft nunmehr auf den Sieger der Begegnung Preußen Katibor gegen Reichsbahn Dppeln.

Den Endsiege holte sich Herminenhütte mit einem 3:2-Sieg gegen Andreaschhütte, während im Spiel der Unterlegenen Donnersmarchhütte mit einem 2:1 (2:1) Erfolg den dritten Platz erkämpfte.

Auch an dem Fußballturnier der Jugend beteiligten sich vier Mannschaften. Oberhütten Gleiwitz holte sich den Endsieg mit 3:2 (3:0) über die Andreaschhütte.

Im Handballjugendspiel siegte Oberhütten Gleiwitz gegen die Donnersmarchhütte 10:5 (7:1) und im Handballspiel der Senioren Oberhütten Gleiwitz gegen die Donnersmarchhütte 15:4 (6:2).

Das Tennisturnier brachte folgende Ergebnisse: Oberhütten Gleiwitz — Donnersmarchhütte 10:3; Oberhütten Gleiwitz — Andreaschhütte 13:1; Donnersmarchhütte — Andreaschhütte 7:8.

Sieger in dem Mannschaftskampf der Regler wurde Oberhütten Gleiwitz (Hauptverwaltung) mit 1730 Holz vor dem Stahlrohrwerk 1650 Holz und den Drahtwerken mit 1572 Holz. Bester Einzelregler war hier Wallasch-Gleiwitz mit 358 Holz.

Der Fehner-Mannschaftskampf im Schießen brachte folgendes Ergebnis: 1. Oberhütten Gleiwitz 1207 Ringe, 2. Herminenhütte 1092 Ringe, 3. Andreaschhütte 1060 Ringe. Bester Einzelschütze war Truzina-Gleiwitz mit 144 Ringen.

Erstmals wurden auch Schwimmwettkämpfe im Freischwimmbad Wilhelmshof durchgeführt. Ergebnisse: 100 Meter Kraul: 1. Lehmann-Gleiwitz 1:15,7. 200 Meter Brust: 1. Rosemann-Gleiwitz 4:07,3. 100 Meter Brust: 1. Greilich-Gleiwitz 1:29. 4mal 100 Meter Brust: 1. Gleiwitz 6:18. 4mal hundert Meter Kraul: 1. Gleiwitz 5:46,7.

Ueberaus reichhaltig war auch das Programm der Leichtathleten, wobei es in einzelnen Wettbewerben gute Leistungen gab:

Ergebnisse: Männer: Weitsprung: 1. Förner (Gleiwitz) 6,12; 400 Meter: 1. Ramolla (Julienhütte) 59,9; 100 Meter: 1. Ramolla (Bobref) 11,8; 4mal 100 Meter: 1. Julienhütte 51,5; 10mal 1/4 Runde: 1. Donnersmarchhütte 4:44,8; Hochsprung: 1. Förner (Gleiwitz) 1,60; Keulenweitwerfen: 1. Krasnowka (Julienhütte) 67,60; Dreikampf: 1. Förner (Gleiwitz); Frauen: 100 Meter: 1. Gohla (Donnersmarchhütte) 14,7; 4mal 100 Meter: 1. Donnersmarchhütte 1:02,3; Schlagballweitwerfen: 1. Hallas (Donnersmarchhütte) 54,70 Meter.

Heuser schlug Witt

Vor 15000 Zuschauern stieg in Berlin noch einmal der Kampf Heuser-Witt um die Meisterschaft im Halbschwergewicht. Adolf Heuser gewann den erbitterten Kampf in der 8. Runde durch K. o. Damit wurde er zum ersten Male als Berufsboxer deutscher Meister. Schon die 6. Runde brachte eine Vorentscheidung. Heuser zeigte sich ziemlich mitgenommen vom Kampf. Er blutete unter beiden Augen. Aber er wagte es weiter. Immer wieder trieb er Witt vor sich her. Der Herausforderer ging aber mit klarem Punktvorsprung in die 7. Runde. In der 8. Runde kam dann plötzlich das Ende. Witt mußte zu Boden und gab sich besieg.

Reichsbahn-Schwimmer sehr gut

Neptun hatte mehrere Ausfälle

Am Sonntag führten nun auch der Reichsbahn-Sportverein Gleiwitz und der SC. Neptun Gleiwitz im städtischen Freibad im Wilhelmshof die große Mannschaftsprüfung für Männer durch. Danach erhält man einen Überblick über die augenblickliche Lage im Gleiwitzer Schwimmsport. Leider konnte der SC. Neptun infolge Fehlens einiger guter Schwimmer nicht in der Klasse I starten, so daß die Reichsbahner ebenso wie vor zwei Wochen der SB. 1900 allein in die Punkte jagd ziehen mußten. Die Reichsbahner erreichten die vom SB. 1900 vorgelegten 983,2 Punkte zwar nicht, brachten aber mit 934,6 Punkten ihre anwachsende Stärke deutlich zum Ausdruck. Die Neptuner sind mit 554,6 Punkten in ihrer Klasse hinter den Leistungen des vergangenen Jahres geblieben.

Die Schwimm-Meister des Kreises Katibor

Am Sonntag fanden im Katiborer städtischen Freibad die Schwimm-Meisterschaften des Kreises 2 statt. Mit 112 Einzel- und 32 Mannschaftsmeldungen waren die Meisterschaftswettbewerbe wie auch die Rahmenwettbewerbe bestens besetzt. Die Vereine Delfin Katibor und Silesta Leobschütz traten an diesem Tage auch zur großen Mannschaftsprüfung in der Klasse III an. Delfin Katibor kam auf 217,5 Punkte und Silesta Leobschütz auf 194,2. Bei den Frauen erreichte Delfin Katibor 215,6 Punkte in der gleichen Klasse. Bei den Ergebnissen der Kreismeisterschaften muß berücksichtigt werden, daß der Katiborer Schwimmsport noch nicht die volle Leistungshöhe erreicht hat. Ergebnisse: Männer: 100 Meter Kraul: 1. Scheibe (Silesta) 1:17,8; — Springen: 1. Ryba (Delfin) 33,97 Pkt.; — 100 Meter Brust: 1. Bartelt (Delfin) 1:30. — 100 Meter Rücken: 1. Duwatsch (Delfin) 1:44,2. — Frauen: 100 Meter Brust: 1. Profer (Delfin) 1:48. — Springen: 1. Förner (Delfin) 30,60. — 3x100-Meter-Bruststaffel: 1. Delfin I 5:23,3. 100-Meter-Kraul: 1. Schächel (Delfin) 1:35,6.

Auch in Dppeln Mannschaftsprüfung

Der Dppelner Schwimmverein 1910 trat am Sonnabend und Sonntag zur Großen Mannschaftsprüfung in der Klasse II an. In den fünf Wettbewerben erreichten sie eine Punktzahl von 610,9. Die Frauen holten in der Klasse III 274,1 Punkte heraus.

Fußball in Pohlen

Gau 1 (Ostpreußen):

Nord Ansterburg — Preußen Gumbinnen	4:1
Majovia Lych — Vikt. Allenstein	4:1
Rafensp. Preuß. Königsbg. — VfB. Königsbg.	6:3

Gau 3 (Brandenburg):

Wacker 04 — Hindenburg Allenst. (Vof. Sp.)	6:0
Rowates 03 — Warta Posen	1:2
Hertha/BSG. — SV. Waldhof (Sbb.)	2:2
Union Oberschnow. — Warta Posen	4:3
Spandauer SV. — Tennis Borussia	4:5
Blauweiß — Bemaq	6:1
VfB. Pankow — Minerva 93	2:2

Gau 5 (Sachsen):

Dresdner SC. — Bayern München (Sbb.)	6:0
Fortuna Leipzig — Duisburg 99 (Sbb.)	3:3
Chemnitzer SC. — Alemannia Aachen (Sbb.)	5:2
SV. Grün — Sportfr. Stuttgart (Sbb.)	0:3
Guts Muts Dresden — Duisburg 99	5:6
Tura Leipzig — AC. Graz	6:0
VfB Leipzig — München 1860	3:2
Polizei Chemnitz — Berliner Sportv. 92	3:2
SC. Hartha — Sportfr. Stuttgart	2:2
SC. Manitz — Alemannia Aachen	2:1
SpBa/Tura Leipzig — VfR. Rbln	4:1

Gau 6 (Mitte):

Crif/Bift. Magdeburg — AC. Graz (Sbb.)	6:3
SC. Erfurt — Spielverein Kassel	4:3
SV. 99 Merseburg — 1860 München	0:2

Gau 7 (Nordmark)

Verbandsispiele:

Eintracht Hamburg — Borussia Harburg	5:1
Wilhelmshagen 09 — Polizei Lüneburg	1:1
Polizei Hamburg — FC. St. Pauli Hamburg	3:4
FC. 93 Altona — Holstein Kiel	1:1
Phönix Lüneburg — Victoria Woburg	2:1
Rafensp. Harburg — Meiderich SV. (Wes.-Sp.)	2:2
Kohtoc 1895 — Viktoria Berlin (Wes.-Sp.)	3:3

Gau 8 (Niedersachsen):

Werder Bremen — Waldhof Mannheim	2:1
Bremer SV. — Meidericher SV.	2:2
Arminia Hannover — Fortuna Düsseldorf	0:2

Gau 9 (Westfalen):

Stadtelf Herford — Fort. Düsseldorf	0:8
Germania Bochum — VfL. Berrath	3:2

Gau 10 (Niederrhein):

Rotweiß Essen — Westfalia Herne	0:0
Breuzen Krefeld — SpBa. Fürth (Sbb.)	0:5
Schwarzweiß Essen — SpBa. Fürth	2:4

Gau 11 (Mittelrhein):

VfL. 99 Köln — VfL. Berrath (Sbb.)	4:2
------------------------------------	-----

Gau 13 (Südwest):

FC. Frankfurt — FC. 04 Schalte	1:6
1. FC. Kaiserslautern — Rotw. Oberhausen	1:2

Gau 14 (Baden):

VfR. Mannheim — Wormatia Worms	3:1
VfL. Neudorf — Vf. Ruffenhausen	2:1
VfR. Forstheim — Germ. Brühlingen	0:5
1. FC. Forstheim — Union Bödingen	4:0

Gau 15 (Württemberg):

FC. 05 Heidelberg — Jahn Regensburg	2:9
VfB. Stuttgart — 1. FC. Nürnberg	6:1
SC. Stuttgart — FC. Augsburg	5:0

Gau 16 (Bayern):

Bayern München — Stuttgarter Kickers	3:1
FC. 05 Schweinfurt — Eintr. Frankfurt	2:4
Armin München — Ulmer Vf. 94	3:1

Berliner Boxer auch in Dppeln siegreich

Die Boxmannschaft des KSV. Berlin trat auf ihrer Oberpfälzerreise am Sonnabend abend in Dppeln gegen KSV. Volk an. Die Holzer Mannschaft war durch einige Gleichwichter Boxer verstärkt. Das große Interesse für diese Boxveranstaltung ging aus dem ausgezeichneten Besuch hervor. Die Berliner Mannschaft trug auch in Dppeln einen Sieg davon, und zwar mit dem gleichen Ergebnis von 11:5 wie in Gleiwitz.

Wie zu erwarten war, schlug im Fliegengewicht der Berliner Bruß den oberpfälzischen Meister Rutschmann-Gleiwitz nach Punkten. Der zweite Kampf im Bantamgewicht, der Beas-Berlin und Proquitt-Gleiwitz zwischen den Seilen sah endete mit einem Unentschieden. Den ersten Erfolg für die heimischen Boxer brachte das dritte Treffen, in dem sich die Federgewichtler Ost-Berlin und Lubojanski-Volk gegenüberstanden. Der Berliner mußte in der zweiten Runde viermal zu Boden und gab den Kampf in der dritten Runde auf. Harten Schlagwechsel lieferten im Leichtgewicht Sonntag-Berlin und Braune-Volk. Der Punktsieg wurde dem technisch besseren Berliner zugesprochen. Der Holzer Weltgewichtler Firnis konnte seinen Kampf gegen den starken Berliner Künedens ehrenvoll bestehen. Er verlor knapp nach Punkten. Nach diesem Treffen standen sich im Schwergewicht wie am Tage zuvor Kleinholdermann-Berlin und Striegan I-Gleiwitz gegenüber. Der Kampf wurde in der ersten Runde wegen zu großer Ueberlegenheit des Berliner abgebrochen. Ein Unentschieden gab es dann wieder im Halbschwergewicht zwischen dem Berliner Wörke und Grzeschok-Gleiwitz. Den letzten Kampf des Abends bestritten im Mittelgewicht Koffke-Berlin und Winkler-Volk. Auch dieser Kampf endete unentschieden.

b. d. Bijder Weltmeister

Am Sonntag fiel bei den Radweltmeisterschaften in Kopenhagen die erste Entscheidung. Der Holländer van der Bijder holte sich den ersten Titel. Er wurde Weltmeister der Amateurlieger vor dem Franzosen Georget.

Klubmeisterschaften beim T.V. Beuthen

Prachtvoller Nachwuchs — Die „Alten“ immer noch in Form

(Eigener Bericht)

Beuthen, 22. August.

Der Turnverein Beuthen, der mit seinen mehr als 400 Mitgliedern zu den stärksten Vereinen Oberschlesiens zählt und fast sämtliche Sportarten betreibt, versammelte am Sonntag alle seine Mitglieder bei den Klubmeisterschaften. Daß es im T.V. Beuthen vorwärts geht, konnte auf Grund der betrieblichen Leistungen festgestellt werden. Der Nachwuchs marschiert mächtig voran und die „Alten“ boten Leistungen zur Schau, die sich sehen lassen konnten. So sah man während des ganzen Sonntags am schönen Sportplatz nur zufriedene Gesichter. Da auch die Organisation vorzüglich klappte, wurden die diesjährigen Klubmeisterschaften bei einer riesigen Beteiligung zu einem vollen sportlichen Erfolge.

Ergebnisse:

Leichtathletik (Männer): 100-Meter-Lauf: 1. Kohn 11,7 Sek. 200-Meter-Lauf: 1. Kohn 25,3 Sek. 800-Meter-Lauf: 1. Laß 2:29,3 Min.

Polnische Sportchau

Ruch Bismarckhütte — Warschawianka Warschau 2:1 (0:0)

Ruch wartete mit einer sehr schwachen Form auf. Zwar waren die Bismarckhütter den Warschauern räumlich klar überlegen und hatten auch bedeutend mehr Torgelegenheiten aufzuweisen, jedoch fehlte in Ruchs Stürmerreihe der restlose Einsatz und der zum Sieg notwendige Druck hinter den Aktionen. Die Ruchstürmer verzettelten sich in Einzelleistungen, mit denen sie an der äußerst sicheren Hintermannschaft der Warschauer scheitern mußten, spielten vor dem Tor zu umständlich und ungenau, so daß die Warschauer stets rechtzeitig abwehren konnten. Warschawianka überrannte in Bismarckhütte höchst angenehm und wußte in jeder Hinsicht zu gefallen.

Aufstiegsispiele zur Schlesiichen Liga

Die Aufstiegsispiele zur Schlesiichen Liga wurden mit zwei Treffern fortgesetzt und brachten folgende Ergebnisse: Chorzow schlug die Ruber Slavia überraschend glatt 5:2 und nahm für die im Hinspiel erlittene vernichtende 1:7-Niederlage bittere Revanche. Durch diesen Sieg sind die Aussichten der Chorzower wieder erheblich gestiegen. BWT. Bielitz fertigte daheim den Rybniker AS. 20 5:0 ab und hat sich damit den Aufstieg so gut wie gesichert.

Bawel Antonienhütte — Garbarnia 1:3

Die wenigen Freundschaftsspiele brachten einige bemerkenswerte Ergebnisse. Die Antonienhütter Bawelmannschaft, die am vergangenen Sonntag einen fast sensationellen Sieg über die Kralauer Cracovia errungen hatte, weichte in Krakau bei Garbarnia und unterlag dieser nach einer gleichwertigen Leistung unerwartet 1:3. — In Kattowitz standen sich zwei Mannschaften der schlesiichen Liga, Slobian Kattowitz und der Exilist Sloss Schwientochlowitz, in einem Freundschaftstreffen gegenüber, das die ehemalige Staatsliga-elf nur unentschieden zu gestalten vermochte, obwohl God mit von der Partie war.

Das Eisgrab der Toten am Nanga Parbat

Dr. von Kraus, einer von den Zurückgebliebenen, die am Nanga Parbat die Leichen der verunglückten deutschen Bergsteiger suchten, berichtet darüber u. a.:

München. Das erste, was in dem völlig vereisten Lager 4 nach einembalb Tagen gefunden wurde, war ein Eispickel. In der Nähe befanden sich zwei Zigarettenstummel und eine leere Konervenbüchse. Dann fand man einen Träger, er blieb in seinem Schneegrab, denn der Sirdar Nursana hatte ausdrücklich gewünscht, die toten Träger dort zu lassen, wo das Schicksal ihnen das Ende bestimmt hatte. In unmittelbarer Nähe eines riesigen Eisblocks fand man einige Stunden später dann Hans Hartmann und Martin Pfeffer. Nachdem man Hartmann geborgen hatte, stellte man fest, daß hinter ihm noch eine Leiche im Zelt lag. Günther Hopp. In der Zwischenzeit hatte mein von München mitgekommenes Kamerad Bauer mit seinem Kuli zusammen die Ausgrabung eines anderen Zeltes so weit gefördert, daß man dort Dr. Karl Wien und Frankhauser feststellen konnte. Sie wurden erst am anderen Tage geborgen. Das Zelt von Müller und Göttnier lag vermutlich mitten unter einem riesigen Eisblock. Zu ihnen zu gelangen war völlig aussichtslos. So mußte man sich entschließen, die beiden am Ort ihres Todes zu lassen und die Suche einzustellen.

Unser Proviant war aufgezehrt, der Brennstoff reichte noch für eine Mahlzeit, wir waren alle von der brennend heißen Sonne und der sogenannten Gletschermüdigkeit zu Tode erschöpft. So gab Bauer die Weisung, den Abstieg noch am Abend zu beginnen. Wir haben Bert und Carlo zu den anderen ins Grab gelegt. Dort schlummern sie alle fünf friedlich in ihren Schlafsäcken nebeneinander, schreibt Karl von Kraus, „dann haben wir Schnee und Eis daraus gehäuft und als Bierde zwei gekreuzte Eispickel und ein Seil darauf gestellt. Auf dem höchsten Punkt des Eisblockes über ihren Köpfen befestigte ich

Hochsprung: 1. Piecha 1,55 Meter; Weisprung: 1. Kohn 5,61 Meter; Kugelschleichen: 1. Piecha 9,40 Meter; Steinstößen: 1. Piecha 6,61 Meter; Diskuswerfen: 1. Piecha 28,33 Meter; Speerwerfen: 1. Dembinski 38,98 Meter; Fünfkampf Oberstufe: 1. Piecha 1980,3 Punkte; Dreikampf Unterstufe: 1. Süßmitt 1086,4 Punkte.

Jugend A: 100 Meter: 1. Schostek 13,0 Sek.; Kugelschleichen: 1. Potempa 11,67 Mtr.; Hochsprung: 1. Dir 1,55 Mtr.; Weisprung: 1. Potempa 5,15 Mtr.; Jugend A Vierkampf: 1. Dir 3065 Punkte; Jugendturner-Vierkampf: 1. Golla 2443 Punkte.

Frauen: 100 Mtr. Lauf: 1. Polokel 15,2 Sek.; Weisprung: 1. Gowitz 4,02 Mtr.; Hochsprung: 1. Gowitz 1,25 Mtr.; Kugelschleichen: 1. Polokel 8,28 Mtr.; Speerwerfen: 1. Polokel 19,96 Mtr.; Diskuswerfen: 1. Gowitz 24,47 Meter; Frauen-Vierkampf: 1. Gowitz 80,5 Punkte. Jugendturnerinnen 4-Klasse: Vierkampf: 1. Korvas 48,7 Punkte. Jugendturnerinnen B-Klasse: Vierkampf: 1. Stein 42,5 Pkt. — ia.

Bogon Kattowitz oberpfälzischer Handballmeister?

Die diesjährige Handballmeisterschaft von Oberschlesien dürfte Bogon Kattowitz nicht mehr zu nehmen sein. Infolge Nichtantretens des WSV. Antonienhütte, der sich von den restlichen Spielen zurückgezogen hat, erhielten die Kattowitzer die Punkte kampflös zugesprochen und besitzen nun vor dem letztjährigen Landes- und OS. Meister Chorzow einen knappen Punktvorsprung, der aber in den noch ausstehenden Spielen nicht mehr eingeholt werden kann. Der gestrige Sonntag brachte wiederum einige Ueber-raschungen. Vorwärts unterlag gegen seinen Ortsrivalen KAS. unerwartet 5:8, allerdings wurden die Turner von dem Schiedsrichter stark benachteiligt, der u. a. zwei Vorwärtspieler herausstellte und damit dem KAS. zum Siege verhalf. WSV. Kattowitz verlor erlagelochwacht gegen Chorzow etwas zu hoch mit 3:7 Toren. Einen harten Kampf gab es im Siemianowitzer Pokal-treffen zwischen WSV. und WSV. Erst in aller-lezter Minute erzielte WSV. nach einem auf-regenden und ausgeglichener Spiel den Sieges-treffer. FA. St. Maria schlug in Königshütte Pole Jagodnie 9:5, nachdem die Königshütter bis zur Pause noch 5:3 in Führung gelegen hatten.

E.K.S. Kattowitz weiter siegreich

Im Zuge der Wasserballmeisterschaft von Polen mußte E.K.S. in Bielitz gegen die dortige Galoch antreten, nachdem das vor einigen Wochen ausgetragene Spiel zwischen beiden Mannschaften nur als Freundschaftstreffen gewertet worden ist. Der E.K.S. zeigte sich auch diesem Gegner wieder überlegen und siegte 2:1.

Heidrich schwamm Rekord

Im Rahmen eines großen Schwimmfestes in dem Bestidenerort Wisla unternahm am Sonnabend der Domber Brustschwimmer Heidrich einen Angriff auf den von ihm selbst gehaltenen Landesrekord über 100 Meter. Trotz der kalten Witterung unterbot Heidrich seine bisherige Bestleistung um 0,2 Sekunden und stellte mit 1,19 einen neuen polnischen Rekord auf, der aber nur von kurzer Dauer sein sollte. Denn bereits am nächsten Tage verbesserte Heidrich bei einem Klubkampf seines Vereins gegen Gieschewald, den die Domber Schwimmer mit 59:52 Punkten für sich entschieden, die Bestzeit über 100 Meter Brust um weitere 0,2 Sekunden auf 1,18 Sekunden.

indem ich die Lawinensonden als Fahnenstange händelte, die Hakenkreuzfahne. Inzwischen war ein Hochgewitter heraufgekommen und Blize und krachender Donner gaben der Totenfeier einen über alles hinausragenden gigantischen Rahmen.

Ein Toter im Koffer

New York. Ein furchtbares Verbrechen, das nach keine Aufklärung fand, wurde bei der Gepäckaufbewahrungsstelle der Pennsylvania-Eisenbahnstation in New York entdeckt. Die Angestellten bemerkten, daß aus einem kurz vorher aufgegebenen Koffer Blut tropfte. Sie benachrichtigten die Polizei, die den Koffer öffnete und darin die Leiche eines jungen, blonden Mannes fanden. Der Mann war durch Revolvergeschosse getötet worden. Die Angestellten konnten sich erinnern, daß ein rothaariger Mann den Koffer aufgegeben hatte. Er sollte an eine falsche Adresse nach Memphis geschickt werden. Kurz darauf wurde bekannt, daß ein Arbeitsloser namens Dgden verhaftet wurde. Er gestand die Tat ein. Dgden wohnte mit seinem Opfer namens George Cinecal zusammen. Sie gerieten in Streit, und Dgden erschoss seinen Freund.

Lebensrettung auf dem Meeresgrund

Stockholm. Durch eine ungewöhnliche Methode wurden zwei schwer erkrankte Taucher der schwedischen Marinewert von Karlskrona am Leben erhalten. Bei einer Tauchübung waren die beiden Taucher zu schnell wieder an die Oberfläche gekommen und hatten schwere Gesundheits-schädigungen davongetragen. Man schaffte sie in ein Krankenhaus, wo ihr Zustand immer bedenklicher wurde. Der behandelnde Arzt griff nun zu einem vergeblichen Mittel, um das Leben der Bedrohten zu retten. Er ließ die Schwerkranken wiederum in Taucheruniformen stecken und auf den Meeresgrund befördern, so daß sie sich an den hohen Druck wieder gewöhnten. Dann wurden sie ganz langsam wieder zurückgeholt. Durch diese ungewöhnliche Behandlung besserte sich ihr Zustand zusehends, so daß sie nunmehr außer Gefahr sind.

Reichstagung des Deutschen Weinbaues in Heilbronn

(Telegraphische Meldung)

Heilbronn, 23. August. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, des Reichsnährstandes und der staatlichen und städtischen Behörden wurde am Sonntag die erste Reichstagung des Deutschen Weinbaues in Heilbronn eröffnet.

Stabsamtsführer Dr. Reichle eröffnete im Namen des Reichsbauernführers die Tagung. Er betonte, daß für den Nationalsozialismus der Winzerstand von besonderer Bedeutung sei, denn er sei ein Kleinod unserer Volkskraft. Er habe sich auf harter Scholle und in schwerer Arbeit durch die Jahrhunderte hindurch behauptet. Nicht nur wirtschaftlich, auch kulturell habe er eine Bedeutung erwiejen. Im Kampfe um die Daseinsberechtigung sei der Winzer durch die Jahrhunderte ein Vorkämpfer gewesen.

Besserung im Befinden Forthys

(Telegraphische Meldung)

Budapest, 23. August.

Im ärztlichen Bericht über das Befinden des Reichsbauernführers wird mitgeteilt, daß der Reichsbauernführer die Nacht ruhig verbracht habe. Der Hals sei fast vollkommen wieder genesen. Das All-gemeinbefinden sei gut. Sofern keine Störung des Gesundungsvorganges eintrete, werde kein ärztlicher Bericht mehr ausgegeben werden.

Weiterer Geländegewinn an der Cantander-Front

(Telegraphische Meldung)

Salamanca, 23. August. An der Front von Cantander wurden von nationalen Truppen weitere Ortschaften erobert. Dabei sind drei sowjetrussische Tanks erbeutet worden, von dem einen wurde die Besatzung gefangen-genommen.

Von niebergegendem Gestein erschlagen

Gisleben, 23. August. In der Nacht zum Sonnabend verunglückten tödlich auf dem Wichtum-Schacht der Mansfeldischen Kupfer-schmelze-AG. der 34jährige Häuer Bernhard Kaczmarek aus Klostermansfeld und der 27 Jahre alte Lehrhauer Rudolf Bloch aus Burgörner durch niebergegendes Gestein. Beide waren als besonders tüchtige und umsichtige Vergleute bekannt.

Der erste Verwundete des Weltkrieges gestorben

Budapest. In diesen Tagen ist in Budapest ein Mann gestorben, der der erste Verwundete des Weltkrieges gewesen sein soll. Franz Balla — so heißt er — wurde am 28. Juli 1914 beim Ueberqaug einer österreichisch-ungarischen Kompanie über die Save bei Belarad durch den Schuß eines serbischen Wacht-postens verletzt. Nach Genesung von seinen Verletzungen lebte er noch 23 Jahre. Jetzt erzählt man aber aus den Belarader Blättern, daß knapp 24 Stunden später auch Milon Milosk-witsch, der den Schuß damals auf ihn ab-gegeben hat, gestorben ist.

Der erste Brief ging an den Führer

Abt. Seebad Rügen. Auf dem Baugelände des „Abt.“-Seebades Rügen ist das jüngste Postamt eröffnet worden. Sein Bestellbezirk umfaßt acht kleinere Ortschaften, Gehöfte und ein Forsthaus. Vorerst ist das Postamt, das den Stempel „Abt.-Seebad Rügen“ führt, in einer Baubarade untergebracht. Der Neubau soll die tägliche Abfertigung von 6000 bis 7000 Personen gewährleisten. Der erste auf dem neuen Postamt abgetempelte Brief war an den Führer und Reichskanzler gerichtet. Die folgenden Briefe gingen an Dr. Leh, Dr. Goebbels und Gauleiter Schwede-Koburg.

Ein Flieger kommt zum Tee

New York. Ein Ehepaar in einem Städtchen New Jersey genos in aller Ruhe seinen Nachmittagskaffee, als es plötzlich von einem ungewöhnlichen Ereignis jäh aufgeweckt wurde. Mit lautem Krach flog die Fensterscheibe ins Zimmer und mit ihr ein Mann, der sich etwas verbüßt umschaute und verlegen eine Entschuldigung stammelte. Der Eindringling war ein Flieger, der bei einem Schauflug mit dem Fallschirm abgesprungen war. Der Fallschirm verfang sich im Dach des Hauses, der Flieger schwang wie ein Pendel hin und her, und das „her“ war das Schlafzimmer des Ehepaars. Knochen waren nicht zerbrochen, nur die Fensterscheibe. Man bat den Gast zum Tee.

Fernsehkontrolle für Schularbeiten

Baltimore. In Baltimore ist ein Anaben-Gymnasium mit einer modernen Fernseh-anlage versehen worden, die die Bilder der Klassen an das Lehrzimmer überträgt. Wenn der Apparat eingeschaltet ist, ist es möglich, eine Klasse zu beobachten, die gerade einen Aufsatz schreibt, ohne daß ein Lehrer im Klassenraum anwesend ist. Die Schüler selbst wissen nie, ob sie gerade beobachtet werden, und wagen infolgedessen nicht, die üblichen kleinen Betrügereien durchzuführen.

Polizeipräsident veröffentlicht Kriminalromane

San Francisco. Das Polizeipräsidium von San Francisco hat mehrere bekannte amerikani-sche Autoren von Kriminalromanen angestellt und sie beauftragt, an Hand der interessantesten Polizeifälle echte Kriminalromane zu schreiben. Man verspricht sich hier von ein großes Vertrauen des Publikums zu der Polizei, da nur solche Fälle veröffentlicht werden, in denen es der Polizei schließlich doch gelungen ist, die Verbrecher zur Strafe zu bringen.

Tag der Heimat in Beuthen-Stadtwald

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. August. Drei Heimatfeste, veranstaltet vom "Bund Deutscher Osten", brachten am Sonntag in starker Eindringlichkeit die Liebe und Treue zur beuthischen Heimat zum Ausdruck...

Die Bevölkerung von Beuthen-Stadtwald hatte die Ortschaft festlich geschmückt. Es war auch reich gespaat. Transparente arrihten an den Ortsausgängen die auswärtigen Gäste. Am frühen Morgen erfolgte das Wecken durch die Trommler und Pfeifer...

Nach einem Gefallenengedenken folgte ein Treueschwur der Schuljugend, von Rektor Groe...

ger geleitet. Der Männergesangverein "Stadtwald" trug unter der Stabführung von Lehrer Anselm Peterel, unterstützt vom MGV, "Liedertafel" Beuthen, das weihewolle Oberschlesienlied von Paul Kraus vor. Herzhafte Sprüche eines deutschen Jungen und eines deutschen Mädchels leiteten über zur Festansprache von Rektor Groe...

Neuaufbau der Strafgerichte

Frauen nicht mehr als Schöffen — Laienrichter am Reichsgericht

(Sonderbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Die nationalsozialistische Forderung einer dem neuen Staat und seinen geistigen und seelischen Grundlagen angemessenen Rechtsprechung bedingt den Umbau der gesamten Rechtspflege von Grund auf. Verschiedene Gesetzesänderungen sind ihm schon vorausgegangen...

Hand in Hand mit dem neuen Strafgesetzbuch tritt auch eine neue Strafprozedurordnung hervor. Schon im Oktober v. J., als der Reichsjustizminister die Denkschrift über das neue Strafrecht bekannt gab, teilte er mit, daß in seinem Ministerium gleichzeitig ein Referentenentwurf für die Neuordnung des Strafprozedurverfahrens verfaßt worden sei...

Auf das Interesse weiterer Kreise dürften die Ausführungen über den kommenden Aufbau der Strafgerichte stützen, denn die bisherige Ordnung, die sich aus verschiedenen Umgestaltungen, namentlich der Emminger-Reform und den Brünnigen Notverordnungen entwickelt hatte, ist je länger desto mehr als unzulänglich empfunden worden...

währt hat sich die Strafkammer erster Instanz, die Schöffenkammer beim Landgericht. Sie läßt keine Berufung zu, und das bezeichnet die Denkschrift als ihren besonderen Vorteil. Auch die jetzige Zuständigkeitsregelung habe sich bewährt. Außerdem sei die Strafkammer das gegebene Gericht für die Berufung gegen Urteile des Amtsgerichts...

Das Schwurgericht

muß bei den Landgerichten bleiben und darf nicht an die Oberlandesgerichte verlegt werden. Die Begründung ist bemerkenswert: ein Teil der Wirkung werde preisgegeben, wenn gerade die Dinge, die die Volksgenossen besonders erregt haben, zu fern vom Tatort ihre Erledigung finden...

Das Oberlandesgericht

bleibt Revisionsgericht für die — wahlweise zugelassene — Revision gegen Urteile des Einzelrichters und des Schöffengerichts und wird auch als erstinstanzliches Gericht an die Stelle der nur für eine Uebergangszeit bestimmten Sondergerichte treten. Als solches erstinstanzliches Strafgericht möchte der Ausschuß es mit drei Richtern und zwei Laienrichtern besetzt sehen...

Das Reichsgericht

bleibt Revisionsgericht für Strafkammer und Schwurgericht und garantiert außerdem die Rechts einheit. Der Ausschuß hat sich nicht den Gründen verschlossen, aus denen auch für diese höchste Instanz die Heranziehung von Laien gefordert wird. Er nimmt dazu aber noch nicht nähere Stellung, sondern beschränkt sich auf die Bemerkung, daß wohl ein Verhältnis von fünf Richtern zu zwei Laien in Frage käme...

Die Ernte von 100 Morgen verbrannt

Reiße, 23. August. Während eines schweren Gewitters, das am Sonnabend im Landkreis Reiße niederging, schlug der Blitz in die dreiteilige Scheune des Bauern Mücke in Schwammelwitz. Innerhalb weniger Minuten stand die große Fachwerkscheune in Flammen, die mit der Ernte von etwa 100 Morgen, den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten vernichtet wurde...

„Tag der Artillerie“ in Reiße

Reiße, 23. August.

Der Sonnabend und Sonntag sah die Bevölkerung der alten Friederichsstadt Reiße bei der Wehrmacht, und zwar der Artillerie, zu Gast. Trotz des zeitweise mihlichen Wetters gestaltete sich dieser „Tag der Artillerie“ zu einem Festtag, an dem Zuschauer wie Veranstalter auf ihre Kosten kamen.

Der „Tag der Artillerie“ begann am Sonnabend nachmittag auf dem Exerzierplatz am Piegeltor mit motorportlichen und gefechtsmäßigen Darbietungen der II. Abteilung des Artillerie-Regiments 44, die bei den zahlreichen Volksgenossen Bewunderung und Begeisterung auslösten. Ein Feuerwerk am Abend, ein Winal mit einem gemeinsamen Essen aus...

der beliebten „Gulajstkanone“ und der Zapfenstreich waren der Ausklang des ersten Tages. Der Haupttag, der Sonntag, brachte in den Vormittagsstunden Darbietungen der I. Abteilung des R. 44, die vom Standortältesten, Oberleutnant Semler, mit Begrüßungsworten an die Volksgenossen eingeleitet wurden. Die Veranstaltung erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Kommandeurs der 8. Division, Generalleutnants Koch, Oppeln. In den Mittagsstunden konnte die Bevölkerung die Kasernen der Artillerien besichtigen und zu einem geringen Preise aus der Feldküche speisen, wovon reichlich Gebrauch gemacht wurde...

Wertsportfest der Preußag

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 23. August. Die Adolf-Hitler-Kampfbahn in Hindenburg bot am Sonntag wieder einmal ein bunt bewegtes Bild. Die Gefolgschaftsmitglieder der Preußischen Bergwerks- und Hütten-Untertagegesellschaft, Zweigabteilung Steinlohlenbergwerke Hindenburg, hatten sich am Nachmittag in großer Zahl hier versammelt, um an dem Wertsportfest teilzunehmen, das seit 1934 alljährlich die Wettkämpfe der Preußag-Wertsport-Abteilung beschließt. Auch die übrige Bevölkerung der Stadt nahm an diesem Fest lebhaften Anteil, und insbesondere waren zahlreiche Vertreter der Partei und der Behörden, der Wehrmacht und der Parteigliederungen erschienen.

Betriebsführer Berggrat a. D. Palm wies nach dem Einmarsch der Festteilnehmer darauf hin, daß die Bestrebungen dieses Wertsports mit denen der nationalsozialistischen Bewegung voll im Einklang stehen. Das Bestreben der Preußag sei es, möglichst alle Gefolgschaftsmitglieder zum Wertsport heranzuziehen, um sie körperlich zu stärken und damit zugleich auch zu einer Gemeinheitsarbeit heranzuziehen, die sich dann wiederum in der Betriebsgemeinschaft auswirkt. Gerade für den Bergbau sei diese Arbeit von besonderer Bedeutung, denn der Sport sei ein wichtiges Mittel zur Verhütung von Unfällen und zur Bekämpfung von Gefahren. Um dies zu beweisen, seien Vorführungen der Grubenwehr in die Darbietungen des Tages aufgenommen worden, und sie sollen zeigen, welche Geschicklichkeit die Wehrmänner an den Tag legen müssen. Diese Gemandtheit vermittelte ihnen der Sport. In erster Linie müsse sich die Jugend, auch die kaufmännische Jugend, am Wertsport beteiligen, darüber hinaus aber sollen alle Gefolgschaftsmitglieder...

erfaßt werden, und mit besonderer Freude werde es begrüßt, wenn auch die älteren Mitglieder, die „Alten Herren“, sich daran beteiligen. Erfreulicherweise sei gerade ihre Beteiligung diesmal recht rege gewesen. Hier in der Sportgemeinschaft werde eine gemeinsame Arbeit aller Gefolgschaftsmitglieder ohne Rücksicht auf ihre Stellung im Wert geleistet, und dieser Umstand sei wiederum wichtig für die Werksgemeinschaft. Bei vielen Wettkämpfen habe die Wertsport-Abteilung bereits gute Erfolge errungen. Liebe zum Sport bedeute Liebe zu einem großen und idealen Gedanken, und wer für ein großes Ideal eintrete, der werde immer auch bereit sein, für sein Vaterland einzutreten.

Kreisleiter Zonas, MSt., führte aus, die Preußag-Wertsport-Abteilung spiele nicht nur innerhalb des Werks, sondern in ganz Schlesien im Reichsbund für Leibesübungen eine bedeutungsvolle Rolle. Für jeden solle dies ein Ansporn zu weiterer sportlicher Betätigung sein. Wer Sport treibe, werde sich jung, kräftig und leistungsfähig und komme auch leicht über Schwierigkeiten des Alltags hinweg. Außer dem Vorteil der körperlichen Erfrischung habe der Sport auch die Wirkung, daß er das Zusammengehörigkeitsgefühl stärke und die Kameradschaft fördere, die zur Volksgemeinschaft führe. Kreisleiter Zonas schloß mit einem Gruß an den Führer, worauf die deutschen Hymnen erklangen. Berggrat a. D. Palm dankte dem Leiter der Wertsport-Abteilung, Regierungsbaumeister Lugschneider, ferner dem Sportlehrer und allen, die zu dem Gelingen des Festes beigetragen haben. Sodann erfolgte die Ehrung der Sieger aus den bereits abgeschlossenen Wettkämpfen, worauf die Preußag-Sportler zur Austragung ihrer letzten Wettkämpfe übergingen.

Das Amtsgericht

will der Ausschuß möglichst unverändert erhalten wissen, denn es ist volksnahe und wurzelt im Vertrauen aller Volkskreise; es muß darum auch in Zukunft das Grundgericht sein. Ob der Einzelrichter, der seine Exzellenz einer Sparmaßnahme verdanke, bleiben soll, läßt der Ausschuß offen. Wenn ja, so müsse seine Zuständigkeit gegenüber dem geltenden Recht beschränkt werden; andererseits sei aber auch das Widerspruchsrecht des Beschuldigten bei gewissen Verurteilungen zu beseitigen. Auch die Zuständigkeit des Schöffengerichts will der Ausschuß begrenzen, mehr auf seine Eigenart zuschneiden. Es war verfehlt, ihm die gesamte Kriminalität mit Ausnahme der Schwur- und Reichsgerichtsfachen zu übertragen. Daraus erlangt das erweiterte Schöffengericht, zu dem ein zweiter Amtsrichter zuzuziehen ist. Der Gedanke, daß eine Berufung in größeren Sachen nicht verfaßt werden könne, wenn man sie in kleineren zulasse, ist falsch; das gerade in größeren Sachen die Wahrheitsfindung in einer nach längerer Zeit wiederholten Hauptverhandlung weniger gut gesichert ist, als in der ersten, haben die Jahre nach der Emmingerischen Reform zur Genüge gezeigt. Frauen sollen nicht mehr zum Schöffendienst herangezogen werden. Gut be-

Das Reichsgericht

will der Ausschuß möglichst unverändert erhalten wissen, denn es ist volksnahe und wurzelt im Vertrauen aller Volkskreise; es muß darum auch in Zukunft das Grundgericht sein. Ob der Einzelrichter, der seine Exzellenz einer Sparmaßnahme verdanke, bleiben soll, läßt der Ausschuß offen. Wenn ja, so müsse seine Zuständigkeit gegenüber dem geltenden Recht beschränkt werden; andererseits sei aber auch das Widerspruchsrecht des Beschuldigten bei gewissen Verurteilungen zu beseitigen. Auch die Zuständigkeit des Schöffengerichts will der Ausschuß begrenzen, mehr auf seine Eigenart zuschneiden. Es war verfehlt, ihm die gesamte Kriminalität mit Ausnahme der Schwur- und Reichsgerichtsfachen zu übertragen. Daraus erlangt das erweiterte Schöffengericht, zu dem ein zweiter Amtsrichter zuzuziehen ist. Der Gedanke, daß eine Berufung in größeren Sachen nicht verfaßt werden könne, wenn man sie in kleineren zulasse, ist falsch; das gerade in größeren Sachen die Wahrheitsfindung in einer nach längerer Zeit wiederholten Hauptverhandlung weniger gut gesichert ist, als in der ersten, haben die Jahre nach der Emmingerischen Reform zur Genüge gezeigt. Frauen sollen nicht mehr zum Schöffendienst herangezogen werden. Gut be-

Lastkraftwagen fährt Fuhrwerk an

Siebzehnjähriger schwer verletzt

Falkenberg, 23. August. In Wolfsgrund ereignete sich am Sonnabend ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen streifte beim Ueberholen ein mit Röhren bespanntes Fuhrwerk und schleifte eine Strecke weit fort. Dabei stürzte der Lenker des Fuhrwerkes, der 70 Jahre alte Anszügler Wazlawit, vom Wagen und wurde überfahren. Wazlawit erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen.

Wieder Schulkommung des BDA.

Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister und dem Reichschatzmeister der NSDAP hat der Reichserziehungsminister auch in diesem Jahr dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland die Abhaltung einer Schulkommung zur Erleichterung der Erfüllung seiner Aufgaben genehmigt. Die Kommung findet vom 16. bis 27. September statt, und zu ihr können Schüler und Schülerinnen vom 10. Lebensjahr ab herangezogen werden.

Wieviel Kraftfahrzeuge gibt es in DG?

Die von der nationalsozialistischen Staatsführung eingeleitete erfolgreiche Verkehrspolitik hat auch in unserem ober-schlesischen Grenzland, die als die „Kraftfahrzeuge Provinz“ einen Namen hatte, zu einer erfreulichen Vermehrung der Kraftfahrzeuge geführt. Betrug die Zahl der Kraftfahrzeuge am 1. 7. 1932 nur insgesamt 16 136, so wurden am 1. 7. 1937 bereits 27 686 gezählt. 1925 waren in ganz Oberschlesien sogar nur 3 405 Kraftfahrzeuge vorhanden. Zu diesem Zeitpunkt entfielen auf 400 Einwohner ein Kraftfahrzeug, 1932 waren es 91 und 1937 nur 55 Einwohner. Das Mitteilungsblatt der Provinzialverwaltung Niederschlesien Nr. 2, dem wir diese Angaben entnehmen, berichtet zum Vergleich, daß am 1. 7. 1937 in Niederschlesien auf ein Kraftfahrzeug 28 Einwohner und im Reichsbund durchschnitt 27 Einwohner entfielen.

Das Winterhilfswerk ist einer Behörde gleichzustellen

Das Reichsgericht hat in einer neueren Entscheidung aus Anlaß eines Straffalles grundsätzliche Ausführungen über die Stellung des Winterhilfswerkes in der deutschen Volksgemeinschaft gemacht. In der Entscheidung, D 384/37 heißt es, daß das Winterhilfswerk eine ausgeprägte Einrichtung des nationalsozialistischen Staates von denbar umfassender Ausdehnung, von höchster Bedeutung für die Wohlfahrt des Volkes und von größtem Nutzen ist. Es würde dem gesunden Volksempfinden widersprechen, wenn dieses Werk strafrechtlich weniger geschützt wäre gegen böswillige oder leichtfertige Verlechte, auf die sachliche Richtigkeit der Maßnahmen einzuwirken, die von seinen Dienststellen zu treffen sind, als z. B. das staatliche Versorgungswesen oder das staatliche Fürsorgewesen. Die gesunde Volksgemeinschaft erwarte mit Recht, daß nicht strafrechtlich freie Hand bei den Maßnahmen der Winterhilfswerkmittel maßgebenden Stellen mittels unwahrer Verbürgungen zuunungunsten eines anderen zu beeinflussen versucht, wie es in diesem Fall der Angeklagte getan hatte. Das Winterhilfswerk sei nach seinem ganzen Aufbau und seiner Aufgabe einer Behörde gleich zu erachten und seine Maßnahmen seien behördlichen Maßnahmen gleichzustellen.

„Die Luftreise“ gibt im Augustfest unter ihren Berichten über die neuesten fliegerischen Ereignisse besonderen Raum den Veranstaltungen des Internationalen Segelflug-Wettbewerbes, u. a. dem Sternflugtreffen der Sportflieger aus zehn Ländern in Frankfurt. Traum und Flug über dem Weltmeer ist im Hinblick auf die gegenwärtigen Bestrebungen der verkehrsmäßigen Erschließung des Nordatlantik besonders lebenswert.

Wundermann Möbelgeschäft alle Art für Industrie Handel und Privat Druckerei der Verlagsanstalt Kirsch & Müller G.m.b.H. Beuthen OS.